

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Nachrichten Dresden
Herausgeber: Sammler-Verlag
Hauptredaktion: Nr. 10011
Schiffbaustraße 10, Dresden

Verlagspreis: bei täglich zweimaliger Herausgabe monatlich 2,50 M., (einschließlich 10 M. für Zustellung), durch Postweg 2,80 M., einschließlich 10 M. für Zustellung (ohne Postzusatzgebühren) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige 10 mm breite Zeile 10 Pf., für 10 Zeilen 10 Pf., für 20 mm breite Zeilen 20 Pf., oberhalb 20 Pf., unterhalb 10 Pf., für 30 mm breite Zeilen 30 Pf., oberhalb 30 Pf., unterhalb 15 Pf., unterhalb 10 Pf., für 40 mm breite Zeilen 40 Pf., oberhalb 40 Pf., unterhalb 20 Pf., für 50 mm breite Zeilen 50 Pf., oberhalb 50 Pf., unterhalb 25 Pf., für 60 mm breite Zeilen 60 Pf., oberhalb 60 Pf., unterhalb 30 Pf., für 70 mm breite Zeilen 70 Pf., oberhalb 70 Pf., unterhalb 35 Pf., für 80 mm breite Zeilen 80 Pf., oberhalb 80 Pf., unterhalb 40 Pf., für 90 mm breite Zeilen 90 Pf., oberhalb 90 Pf., unterhalb 45 Pf., für 100 mm breite Zeilen 100 Pf., oberhalb 100 Pf., unterhalb 50 Pf., für 110 mm breite Zeilen 110 Pf., oberhalb 110 Pf., unterhalb 55 Pf., für 120 mm breite Zeilen 120 Pf., oberhalb 120 Pf., unterhalb 60 Pf., für 130 mm breite Zeilen 130 Pf., oberhalb 130 Pf., unterhalb 65 Pf., für 140 mm breite Zeilen 140 Pf., oberhalb 140 Pf., unterhalb 70 Pf., für 150 mm breite Zeilen 150 Pf., oberhalb 150 Pf., unterhalb 75 Pf., für 160 mm breite Zeilen 160 Pf., oberhalb 160 Pf., unterhalb 80 Pf., für 170 mm breite Zeilen 170 Pf., oberhalb 170 Pf., unterhalb 85 Pf., für 180 mm breite Zeilen 180 Pf., oberhalb 180 Pf., unterhalb 90 Pf., für 190 mm breite Zeilen 190 Pf., oberhalb 190 Pf., unterhalb 95 Pf., für 200 mm breite Zeilen 200 Pf., oberhalb 200 Pf., unterhalb 100 Pf., für 210 mm breite Zeilen 210 Pf., oberhalb 210 Pf., unterhalb 105 Pf., für 220 mm breite Zeilen 220 Pf., oberhalb 220 Pf., unterhalb 110 Pf., für 230 mm breite Zeilen 230 Pf., oberhalb 230 Pf., unterhalb 115 Pf., für 240 mm breite Zeilen 240 Pf., oberhalb 240 Pf., unterhalb 120 Pf., für 250 mm breite Zeilen 250 Pf., oberhalb 250 Pf., unterhalb 125 Pf., für 260 mm breite Zeilen 260 Pf., oberhalb 260 Pf., unterhalb 130 Pf., für 270 mm breite Zeilen 270 Pf., oberhalb 270 Pf., unterhalb 135 Pf., für 280 mm breite Zeilen 280 Pf., oberhalb 280 Pf., unterhalb 140 Pf., für 290 mm breite Zeilen 290 Pf., oberhalb 290 Pf., unterhalb 145 Pf., für 300 mm breite Zeilen 300 Pf., oberhalb 300 Pf., unterhalb 150 Pf., für 310 mm breite Zeilen 310 Pf., oberhalb 310 Pf., unterhalb 155 Pf., für 320 mm breite Zeilen 320 Pf., oberhalb 320 Pf., unterhalb 160 Pf., für 330 mm breite Zeilen 330 Pf., oberhalb 330 Pf., unterhalb 165 Pf., für 340 mm breite Zeilen 340 Pf., oberhalb 340 Pf., unterhalb 170 Pf., für 350 mm breite Zeilen 350 Pf., oberhalb 350 Pf., unterhalb 175 Pf., für 360 mm breite Zeilen 360 Pf., oberhalb 360 Pf., unterhalb 180 Pf., für 370 mm breite Zeilen 370 Pf., oberhalb 370 Pf., unterhalb 185 Pf., für 380 mm breite Zeilen 380 Pf., oberhalb 380 Pf., unterhalb 190 Pf., für 390 mm breite Zeilen 390 Pf., oberhalb 390 Pf., unterhalb 195 Pf., für 400 mm breite Zeilen 400 Pf., oberhalb 400 Pf., unterhalb 200 Pf., für 410 mm breite Zeilen 410 Pf., oberhalb 410 Pf., unterhalb 205 Pf., für 420 mm breite Zeilen 420 Pf., oberhalb 420 Pf., unterhalb 210 Pf., für 430 mm breite Zeilen 430 Pf., oberhalb 430 Pf., unterhalb 215 Pf., für 440 mm breite Zeilen 440 Pf., oberhalb 440 Pf., unterhalb 220 Pf., für 450 mm breite Zeilen 450 Pf., oberhalb 450 Pf., unterhalb 225 Pf., für 460 mm breite Zeilen 460 Pf., oberhalb 460 Pf., unterhalb 230 Pf., für 470 mm breite Zeilen 470 Pf., oberhalb 470 Pf., unterhalb 235 Pf., für 480 mm breite Zeilen 480 Pf., oberhalb 480 Pf., unterhalb 240 Pf., für 490 mm breite Zeilen 490 Pf., oberhalb 490 Pf., unterhalb 245 Pf., für 500 mm breite Zeilen 500 Pf., oberhalb 500 Pf., unterhalb 250 Pf., für 510 mm breite Zeilen 510 Pf., oberhalb 510 Pf., unterhalb 255 Pf., für 520 mm breite Zeilen 520 Pf., oberhalb 520 Pf., unterhalb 260 Pf., für 530 mm breite Zeilen 530 Pf., oberhalb 530 Pf., unterhalb 265 Pf., für 540 mm breite Zeilen 540 Pf., oberhalb 540 Pf., unterhalb 270 Pf., für 550 mm breite Zeilen 550 Pf., oberhalb 550 Pf., unterhalb 275 Pf., für 560 mm breite Zeilen 560 Pf., oberhalb 560 Pf., unterhalb 280 Pf., für 570 mm breite Zeilen 570 Pf., oberhalb 570 Pf., unterhalb 285 Pf., für 580 mm breite Zeilen 580 Pf., oberhalb 580 Pf., unterhalb 290 Pf., für 590 mm breite Zeilen 590 Pf., oberhalb 590 Pf., unterhalb 295 Pf., für 600 mm breite Zeilen 600 Pf., oberhalb 600 Pf., unterhalb 300 Pf., für 610 mm breite Zeilen 610 Pf., oberhalb 610 Pf., unterhalb 305 Pf., für 620 mm breite Zeilen 620 Pf., oberhalb 620 Pf., unterhalb 310 Pf., für 630 mm breite Zeilen 630 Pf., oberhalb 630 Pf., unterhalb 315 Pf., für 640 mm breite Zeilen 640 Pf., oberhalb 640 Pf., unterhalb 320 Pf., für 650 mm breite Zeilen 650 Pf., oberhalb 650 Pf., unterhalb 325 Pf., für 660 mm breite Zeilen 660 Pf., oberhalb 660 Pf., unterhalb 330 Pf., für 670 mm breite Zeilen 670 Pf., oberhalb 670 Pf., unterhalb 335 Pf., für 680 mm breite Zeilen 680 Pf., oberhalb 680 Pf., unterhalb 340 Pf., für 690 mm breite Zeilen 690 Pf., oberhalb 690 Pf., unterhalb 345 Pf., für 700 mm breite Zeilen 700 Pf., oberhalb 700 Pf., unterhalb 350 Pf., für 710 mm breite Zeilen 710 Pf., oberhalb 710 Pf., unterhalb 355 Pf., für 720 mm breite Zeilen 720 Pf., oberhalb 720 Pf., unterhalb 360 Pf., für 730 mm breite Zeilen 730 Pf., oberhalb 730 Pf., unterhalb 365 Pf., für 740 mm breite Zeilen 740 Pf., oberhalb 740 Pf., unterhalb 370 Pf., für 750 mm breite Zeilen 750 Pf., oberhalb 750 Pf., unterhalb 375 Pf., für 760 mm breite Zeilen 760 Pf., oberhalb 760 Pf., unterhalb 380 Pf., für 770 mm breite Zeilen 770 Pf., oberhalb 770 Pf., unterhalb 385 Pf., für 780 mm breite Zeilen 780 Pf., oberhalb 780 Pf., unterhalb 390 Pf., für 790 mm breite Zeilen 790 Pf., oberhalb 790 Pf., unterhalb 395 Pf., für 800 mm breite Zeilen 800 Pf., oberhalb 800 Pf., unterhalb 400 Pf., für 810 mm breite Zeilen 810 Pf., oberhalb 810 Pf., unterhalb 405 Pf., für 820 mm breite Zeilen 820 Pf., oberhalb 820 Pf., unterhalb 410 Pf., für 830 mm breite Zeilen 830 Pf., oberhalb 830 Pf., unterhalb 415 Pf., für 840 mm breite Zeilen 840 Pf., oberhalb 840 Pf., unterhalb 420 Pf., für 850 mm breite Zeilen 850 Pf., oberhalb 850 Pf., unterhalb 425 Pf., für 860 mm breite Zeilen 860 Pf., oberhalb 860 Pf., unterhalb 430 Pf., für 870 mm breite Zeilen 870 Pf., oberhalb 870 Pf., unterhalb 435 Pf., für 880 mm breite Zeilen 880 Pf., oberhalb 880 Pf., unterhalb 440 Pf., für 890 mm breite Zeilen 890 Pf., oberhalb 890 Pf., unterhalb 445 Pf., für 900 mm breite Zeilen 900 Pf., oberhalb 900 Pf., unterhalb 450 Pf., für 910 mm breite Zeilen 910 Pf., oberhalb 910 Pf., unterhalb 455 Pf., für 920 mm breite Zeilen 920 Pf., oberhalb 920 Pf., unterhalb 460 Pf., für 930 mm breite Zeilen 930 Pf., oberhalb 930 Pf., unterhalb 465 Pf., für 940 mm breite Zeilen 940 Pf., oberhalb 940 Pf., unterhalb 470 Pf., für 950 mm breite Zeilen 950 Pf., oberhalb 950 Pf., unterhalb 475 Pf., für 960 mm breite Zeilen 960 Pf., oberhalb 960 Pf., unterhalb 480 Pf., für 970 mm breite Zeilen 970 Pf., oberhalb 970 Pf., unterhalb 485 Pf., für 980 mm breite Zeilen 980 Pf., oberhalb 980 Pf., unterhalb 490 Pf., für 990 mm breite Zeilen 990 Pf., oberhalb 990 Pf., unterhalb 495 Pf., für 1000 mm breite Zeilen 1000 Pf., oberhalb 1000 Pf., unterhalb 500 Pf.

Druck v. Verlag: Neumann, Neudamm, Dresden, Postfach-Nr. 10011
Redaktion: Postfach-Nr. 10011
Vertrieb: Postfach-Nr. 10011
Schiffbaustraße 10, Dresden

Das Urteil des Staatsgerichtshofes

Abgrenzung der Befugnisse zwischen Reichskommissar und alter Preußenregierung

Leipzig, 25. Oktober. Im Staatsgerichtshofprozess der Länder Preußen, Bayern und Baden gegen das Reich verkündete Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke wenige Minuten nach 12 Uhr folgendes Urteil:

Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete des Landes Preußen ist mit der Reichsverfassung vereinbar, soweit sie den Reichskanzler zum Reichskommissar für das Land Preußen bestellt und ihn ermächtigt, preussische Ministerien vorübergehend amtliche Befugnisse zu entziehen und diese Befugnisse selbst zu übernehmen oder anderen Personen als Kommissaren des Reiches zu übertragen.

Diese Ermächtigung erstreckt sich aber nicht darauf, dem preussischen Staatsministerium und seinen Mitgliedern die Vertretung des Landes Preußen im Reichstag, im Reichsrat oder sonst gegenüber dem Reich oder gegenüber dem Landtag, dem Staatsrat oder gegenüber anderen Ländern zu entziehen. — Soweit den Anträgen hiernach nicht entsprochen wird, werden sie zurückgewiesen.

Die Begründung

Der Begründung zu dem Urteil schickte Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke die Bemerkung voraus, daß er naturgemäß darauf verzichten müsse, die ganze Fülle der Gesichtspunkte, die in der Verhandlung lautlos getreten seien, auch nur einzigermaßen zu erschöpfen. Weder den wesentlichen Inhalt der Gründe, von denen der Staatsgerichtshof bei seiner Entscheidung ausgegangen sei, führte er aus:

Die Anträge, über die der Staatsgerichtshof zu entscheiden hatte, zerfielen in drei Gruppen. Die erste Gruppe bildeten die Anträge, die sich unmittelbar gegen die Verordnung vom 20. Juli und deren Auswirkungen richteten.

Mit der zweiten Gruppe wird eine Entziehung des Staatsgerichtshofes darüber angestrebt, daß gewisse Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 niemals und unter keinen Umständen getroffen werden dürfen.

Die dritte Gruppe bildet der Antrag, durch einen besonderen Auspruch festzustellen, daß die Bestimmungen des Reiches, Preußen habe keine Pflicht gegen das Reich nicht erfüllt, nicht begründet und nicht erwieben seien.

Eine sachliche Entscheidung über die Anträge der zweiten Gruppe hat der Staatsgerichtshof abgelehnt.

Er verneint nicht, daß die Länder ein Interesse daran haben, die Grenzen, die bei Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 den Ländern gegenüber eingehalten werden müssen, ein für allemal festgesetzt zu sehen. Dieses Interesse ist aber politischer Natur und reicht nicht aus, um eine politische Entscheidung im Sinne des Artikels 19 der Reichsverfassung vorliegt. Dieser Begriff erfordert das Vorliegen eines bestimmten Einzelstatufalles. An diesem fehlt es bei den Anträgen Bayerns und Baden mit einer Ausnahme. Diese Ausnahme bildet der Antrag, festzustellen, daß auf Grund des Artikels 48 die Vertretung eines Landes gegenüber dem Reich, insbesondere die Vertretung eines Landes im Reichsrat nicht angetastet werden darf. Insofern sind durch das Vorgehen gegen Preußen die Interessen der anderen Länder unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen. Ihr ist somit ihre Antragsbefugnis anzuerkennen. Die sachliche Entscheidung über diesen Teil der Anträge erhebt sich aus der Entscheidung über die unmittelbar gegen die Verordnung gerichteten Anträge.

Auch dem Verlangen, ausdrücklich auszusprechen, daß das Reich dem Lande Preußen zu Unrecht eine Richterfunktion von Pflichten vorwurfsweise habe, konnte keine Folge gegeben werden.

Diese Frage ist eine von den zahlreichen Vorfragen, zu denen der Staatsgerichtshof Stellung nehmen muß, um über die unmittelbar gegen die Verordnung gerichteten Anträge entscheiden zu können. Darauf, daß eine dieser Vorfragen zum Gegenstand eines besonderen Auspruchs im Urteilstenor gemacht werde, haben die Beteiligten kein Anrecht. Ein solches kann auch daraus nicht hergeleitet werden, daß eben diese Frage von besonderer politischer Bedeutung ist.

Die Anträge der Gruppe 1, die sich unmittelbar gegen die Verordnung vom 20. Juli und ihre Auswirkungen richten, sind vom Lande Preußen, von zwei Fraktionen im Preussischen Landtag, von dem am 20. Juli in Preußen im Amt befindlichen Ministern, soweit es sich um die Vertretung im Reichsrat oder sonst gegenüber dem Reich handelt, auch von Bayern und Baden gestellt. Sie richten sich gegen das Reich, vertreten durch die Reichsregierung.

An der Antragsbefugnis des Landes Preußen und auch der Länder Bayern und Baden gegen die Verordnung vom 20. Juli und ihre Auswirkungen besteht kein begründeter Zweifel. Auch an der Auffassung, daß Preußen im gegenwärtigen Rechtskreis durch die am 20. Juli amtierenden preussischen Minister und durch die am 20. Juli amtierende preussische Landesregierung vertreten wurde, hält der Staatsgerichtshof fest.

Den beiden Fraktionen vermag der Staatsgerichtshof die Antragsbefugnis für den vorliegenden Fall nicht anzuerkennen,

weil sie zur Vertretung des Landes allein, zu einer Klage gegen das Reich befugten Landes nicht berufen sind. Dem Ver-

such, mit ihrer Klage das Verfahren auf den Reichskommissar auszudehnen, hat dieser widersprochen. Ohne eine Zustimmung kann die Ausdehnung in diesem Abschnitt des Verfahrens nicht mehr vorgenommen werden. Die Antragsbefugnis der einzelnen Minister ist zu bejahen, soweit ihr Antrag gegen den Reichskommissar gerichtet war.

Auf Grund der Schreiben, die der Reichskanzler am 20. Juli an den preussischen Ministerpräsidenten und den preussischen Minister des Innern gerichtet hat und auf Grund der Tatsache, daß der Reichskanzler in seinem Schreiben den Ministerpräsidenten Braun als Ministerpräsidenten zu dem Reichspräsidenten bezeichnet hat, ist der Staatsgerichtshof der Auffassung, daß durch die Verordnung dem Reichskommissar die Ermächtigung erteilt werden sollte, die preussischen Staatsminister endgültig ihres Amtes zu entsetzen.

Die Prüfung des Staatsgerichtshofes mußte sich daher

auch auf die Frage erstrecken, ob eine Ermächtigung dieser Art mit der Reichsverfassung vereinbar ist. Zunächst war darüber zu befinden, ob die Verordnung vom 20. Juli in dem Absatz 1 des Artikels 48 der Reichsverfassung die erforderliche Stütze findet.

Dies hat der Staatsgerichtshof verneint. Die fragliche Vorschrift gibt dem Reichspräsidenten für den Fall, daß ein Land seine Pflicht gegenüber dem Reich nicht erfüllt hat, die Befugnis, das Land mit Hilfe der bewaffneten Macht zur Pflichterfüllung anzuhalten.

Die Auffassung, daß es sich bei der Voraussetzung des Artikels 48 Absatz 1 um eine reine Ermächtigungsauffrage handelt, vermag der Staatsgerichtshof nicht zu teilen.

Dagegen wird festgestellt, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung zur Zeit des Erlasses der Rechtsverordnung so erheblich gefährdet gewesen sei, daß die Voraussetzungen für ein Einschreiten auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 ohne weiteres gegeben gewesen seien. Diese Maßnahmen müßten sich jedoch in den Grenzen halten, die sich aus der Reichsverfassung ergeben.

Infolgedessen könne die Ausdehnung nur eine vorübergehende sein.

Endlich könnten die Bestimmungen über den verfassungsmäßigen Ausbau des Reiches nicht außer Kraft gesetzt werden. Infolgedessen ergebe sich die Beschränkung der Vollmachten des Reichskommissars bezüglich der Vertretung Preußens im Reichsrat, gegenüber den Ländern usw.

Die Aufnahme des Urteils in Berlin

Neuer Konfliktstoff?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Oktober. Zum Leipziger Urteilsspruch wird die Reichsregierung erst dann endgültig Stellung nehmen können, wenn die Urteilsbegründung in vollem Umfang vorliegt, was in den frühen Nachmittagsstunden in Berlin noch nicht der Fall war. Eine vorläufige Stellungnahme aus Regierungskreisen lautet folgendes:

Man sieht das Urteil des Staatsgerichtshofes in der preussischen Frage gegen das Reich als eine vollständige Bestätigung der Reichsregierung vom 20. Juli an.

Das Urteil entspricht auch dem Standpunkt der Reichsregierung hinsichtlich der politischen und parlamentarischen Vertretung des Landes Preußen. Diese Frage ist von der Reichsregierung stets als eine offene Frage behandelt worden. Der Reichskanzler hat weder in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für Preußen, noch durch seine Organe die Vertretung des Landes Preußen im Reichsrat oder im Reichstag für sich beansprucht oder im Landtag bzw. Staatsrat angelehnt. Ebensoviele sind die ordnungsmäßigen Vertreter des Landes Preußen für den Reichsrat und den Staatsrat vom Reichskommissar instruiert worden. Was im übrigen die sonstigen Widerstände neuer Maßnahmen anbelangt, so bleiben diese in vollem Umfang bestehen.

Naturgemäß ist man sich in politischen Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, darüber im klaren, daß dieser Urteilsspruch die

Wahrscheinlichkeit einer Fülle von neuen Konflikten

in sich birgt. Soweit man bisher die Sachlage überblickt, werden die früheren preussischen Minister doch die Möglichkeit besitzen, sich in einem, wenn auch abgegrenzten Tätigkeitsfeld zu bewegen. Unter diesem Gesichtspunkt anzusehen, ist, wie verhältnismäßig in der Wilhelmstraße betont wird, das Urteil anerkennend, unter Umständen einen neuen Staatsnotstand mit der Notwendigkeit der Schaffung eines neuen politischen Rechts nach sich zu ziehen. Verschiedentlich wird sogar die Auffassung vertreten, daß es vielleicht Absicht des Staatsgerichtshofes war, die Reichsregierung darauf hinzuweisen, daß sie politisch zwar im Recht sei, daß aber juristisch noch eine Fülle von offenen Fragen beständen, die nur auf dem Wege der Schöpfung neuen politischen Rechtes geregelt werden könnten.

Es kann also dahin kommen, daß die Reichsregierung in Erfüllung des zweiten Absatzes des Leipziger Urteils zunächst den Versuch macht, die beteiligten Gruppen zur Schaffung neuer Verhältnisse anzuführen.

Wichtig ist dies, dann ist der Staatsnotstand, wie man meint, ohne weiteres gegeben, und es muß dann eben wieder auf dem Wege des Artikels 48 eine Verordnung getroffen werden, die diese Unklarheiten beseitigt, um eine möglicherweise neu entstehende Quelle der Störung von Ruhe und Ordnung zu verstopfen.

Braun beruft das Staatsministerium ein

Berlin, 25. Okt. Wie das „Tempo“ berichtet, hat Ministerpräsident Braun für Mittwoch vormittag 10 Uhr das alte preussische Staatsministerium zu einer Sitzung im preussischen Volksbildungsministerium einberufen. Gegenstand der Beratung sind: Die Stellungnahme zum Leipziger Urteil und die Feststellung der sich hieraus für das Kabinett ergebenden Konsequenzen.

Die Reichssteuereinnahmen im September

Berlin, 25. Okt. Die Reichseinnahmen im September 1932 betragen (in Millionen Reichsmark) bei den Besitz- und Verbrauchssteuern 847,1 bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 200,2, zusammen 1047,3. Im zweiten Viertel des Rechnungsjahres 1932, das ist in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1932, kamen an Besitz- und Verbrauchssteuern 256,8 (1050,7) an Zöllen und Verbrauchssteuern 707,1 (698,3), im ganzen 1668,0 (1649,0) auf. — Aus dem Aufkommen im ersten Halbjahr des laufenden Rechnungsjahres auf das Jahresaufkommen zu schließen wäre verfrüht. Denn im kommenden zweiten Halbjahr werden sich noch verschiedene Gelegenheitsänderungen, zum Beispiel die Aufhebung der Freigrenze bei der Umsatzsteuer, auswirken.

v. Gahl an den Rundfunkkommissar

Berlin, 25. Oktober. Wie wir aus Kreisen des Reichsinnenministeriums erfahren, hat Minister Reichert von Gahl nach Prüfung des Berichtes über einen Rundfunkvortrag vom vergangenen Sonnabend, Regereien am

Wochenende, der in der Öffentlichkeit, besonders in Unklarheiten, scharf angegriffen worden ist, den Reichsrundfunkkommissar erucht, dafür zu sorgen, daß solche Vorträge in Zukunft nicht wieder zugelassen werden. Gleichzeitige eruchte der Minister, auf die Programmleitung einzuwirken, in Zukunft in der Auswahl der Vortragsinhalte anzuhalten, um die Verhütung von Unklarheiten zu gewährleisten.

Doetsch aus Paris abgereist

Paris, 25. Oktober. Reichsminister v. Doetsch hat gestern abend Paris verlassen. Er begibt sich zunächst nach Berlin. In den ersten Novembertagen wird er seinen Voten als deutscher Botschafter in London übernehmen.

Anerkennung der neuen Regierung in Chile

Santiago de Chile, 25. Oktober. Der deutsche Gesandte Herr v. Reibowitz hat am 18. Oktober im Auftrag der deutschen Regierung mitgeteilt, daß die deutsche Reichsregierung die neue chilenische Regierung anerkannt hat.

anfangung, wolle man... 6,30
... 4,75

thomd, 3-Barch., 4,50
... 4,50

... 1,45
... 1,95
... 2,50
... 2,95
... 3,45
... 3,95
... 4,45
... 4,95
... 5,45
... 5,95
... 6,45
... 6,95
... 7,45
... 7,95
... 8,45
... 8,95
... 9,45
... 9,95
... 10,45
... 10,95
... 11,45
... 11,95
... 12,45
... 12,95
... 13,45
... 13,95
... 14,45
... 14,95
... 15,45
... 15,95
... 16,45
... 16,95
... 17,45
... 17,95
... 18,45
... 18,95
... 19,45
... 19,95
... 20,45
... 20,95
... 21,45
... 21,95
... 22,45
... 22,95
... 23,45
... 23,95
... 24,45
... 24,95
... 25,45
... 25,95
... 26,45
... 26,95
... 27,45
... 27,95
... 28,45
... 28,95
... 29,45
... 29,95
... 30,45
... 30,95
... 31,45
... 31,95
... 32,45
... 32,95
... 33,45
... 33,95
... 34,45
... 34,95
... 35,45
... 35,95
... 36,45
... 36,95
... 37,45
... 37,95
... 38,45
... 38,95
... 39,45
... 39,95
... 40,45
... 40,95
... 41,45
... 41,95
... 42,45
... 42,95
... 43,45
... 43,95
... 44,45
... 44,95
... 45,45
... 45,95
... 46,45
... 46,95
... 47,45
... 47,95
... 48,45
... 48,95
... 49,45
... 49,95
... 50,45
... 50,95
... 51,45
... 51,95
... 52,45
... 52,95
... 53,45
... 53,95
... 54,45
... 54,95
... 55,45
... 55,95
... 56,45
... 56,95
... 57,45
... 57,95
... 58,45
... 58,95
... 59,45
... 59,95
... 60,45
... 60,95
... 61,45
... 61,95
... 62,45
... 62,95
... 63,45
... 63,95
... 64,45
... 64,95
... 65,45
... 65,95
... 66,45
... 66,95
... 67,45
... 67,95
... 68,45
... 68,95
... 69,45
... 69,95
... 70,45
... 70,95
... 71,45
... 71,95
... 72,45
... 72,95
... 73,45
... 73,95
... 74,45
... 74,95
... 75,45
... 75,95
... 76,45
... 76,95
... 77,45
... 77,95
... 78,45
... 78,95
... 79,45
... 79,95
... 80,45
... 80,95
... 81,45
... 81,95
... 82,45
... 82,95
... 83,45
... 83,95
... 84,45
... 84,95
... 85,45
... 85,95
... 86,45
... 86,95
... 87,45
... 87,95
... 88,45
... 88,95
... 89,45
... 89,95
... 90,45
... 90,95
... 91,45
... 91,95
... 92,45
... 92,95
... 93,45
... 93,95
... 94,45
... 94,95
... 95,45
... 95,95
... 96,45
... 96,95
... 97,45
... 97,95
... 98,45
... 98,95
... 99,45
... 99,95
... 100,45
... 100,95

Sie selbst
armarken
ungs-Abteilung
le Bestellungen

MARKT

Drei Strömungen in der französischen Außenpolitik

Paris, 25. Oktober. Im Mittelpunkt der bevorstehenden außenpolitischen Kammerdebatten werden nach Ansicht der radikalen „Republique“ die Wiederaufrüstungspläne stehen, die von der französischen Öffentlichkeit und auch von der Reichsregierung in die Schuhe geschoben werden. Die Strömungen, die sich gegenüber diesen angeblichen Plänen geltend machen, werden von der „Republique“ wie folgt geschildert:

Die radikalste sei die des Hrn. Louis Marin. Sie trete dafür ein, daß man gegebenenfalls sogar das linke Rheintal besetzen müßte. Sollte das zum Kriege führen, so müßte die Lösung eben heißen: Vorwärts!

Die zweite Gruppe verkörpere die Rüstungsindustrie, die dafür eintrete, daß Frankreich zwei Geschäfte bestelle, wenn in Deutschland ein Geschütz in Auftrag gegeben werde. Kurz, daß Frankreich eben immer weiter rüste.

Die dritte Richtung sei die der Pazifisten. In ihrem Lager vertritt man den Standpunkt, daß Frankreich die Initiative zu einer weltumfassenden Abrüstung ergreifen müsse, da Deutschland sich darauf berufe, daß die anderen Völkern nicht abgerüstet hätten.

Dazu erklärt nun „Republique“, es sei sehr zu wünschen, daß gerade diese Auffassung, die seit einiger Zeit in der Presse mehrfach zum Ausdruck gekommen sei, auch auf der Kammertribüne vertreten werde. Je schärfer sich die Regierung dem Gedanken einer Wiederaufrüstung Deutschlands widersetze, und je entschiedener sie diesem Gedanken eine eigene Abrüstungspolitik entgegenstelle, um so größer werde die Mehrheit der Republikaner sein, die sich um die Regierung scharen, um den Friedensgedanken gegen jede Art von Nationalismus zu verteidigen.

Einigung über den „Sicherheitsplan“

Paris, 25. Oktober. Der Studienauschuss des obersten Landesverteidigungsrates ist in den Abendstunden des Montag erneut zusammengetreten, um die am Montagvormittag begonnene Prüfung des „Sicherheits-“ und „Ab-

rüstungsplans fortzusetzen. Die Beratungen dauerten bis gegen 1 Uhr nach Mitternacht und lösten anlässlich einer Einigung zwischen der Regierung und den Mitgliedern des Großen Generalsstabes gütliche Verhandlungen herauf. Ueber die Einigung wurde eine kurze Verlautbarung herausgegeben, in der

es heißt, daß der Plan am kommenden Freitag dem obersten Landesverteidigungsrat und dann dem Ministerrat zur Annahme unterbreitet werde. Er werde dann den an der Genfer Abrüstungskonferenz beteiligten Mächten vorgelegt.

Der genaue Zeitpunkt der Vorlegung in Genf ist in der Verlautbarung noch nicht angegeben, und man macht in gut unterrichteten politischen Kreisen nach wie vor die ausdrücklichen Vorbehalte über die Einleitung der ursprünglich angegebenen Frist.

Der sozialistische „Populaire“ hält inwischen seine am Montagmorgen gegebene Information aufrecht, daß der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte,

General Weygand, mit seinem Militärkreis droht habe, falls die von Paul Doumer vorgeschlagenen Abrüstungsmaßnahmen bezüglich der Landwehrrüstung aufrechterhalten bleiben. „Doumer“ will sogar wissen, daß der Ministerrat, der Dienstagmittag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten im Elysee zusammentritt, sich eingehend mit der Haltung General Weygands gelegentlich der Beratungen des Studienauschusses befassen wird.

Wie weiter verläuft, lassen sich die Vorbehalte der Mitglieder des Großen Generalsstabes in erster Linie gegen gewisse Vorbehalte haben, deren Durchführung die Verteidigung der Ufergebiete

nach Ansicht der Militärkreise in Frage gestellt hätten. Es soll in diesem Zusammenhang zwischen General Weygand und dem Kolonialminister Sarraut zu einem ziemlich scharfen Wortwechsel gekommen sein, der erst in den Abendstunden eine Klärung erfahren hat.

Der Zustand der Frau Bindernagel

Berlin, 25. Oktober. Im Zustand der Kammerfängerin Gertrud Bindernagel ist während der vergangenen Nacht keine Änderung eingetreten. Ihr Befinden wird von den behandelnden Ärzten als leidlich bezeichnet. Sie hat bereits einige Stunden geschlafen. Die Lebensgefahr ist jedoch noch nicht beseitigt, da der Darm zerrissen ist und nach wie vor die Möglichkeit einer Bauchfellentzündung besteht. Der Krisenzustand wird sich noch zwei bis drei Tage hinziehen. Die Angel konnte noch nicht aus dem Körper entfernt werden, was jedoch nach Ansicht der Ärzte keine Rolle spielt. Die Patientin darf nichts essen, sie ist aber sehr gelitten bei Bewußtsein.

Die Vernehmung des Bankiers Dinge mußte gestern infolge vollständiger Erschöpfung des Verhafteten in später Abendstunde abgebrochen werden. Dinge bestritt nach wie vor, die Röhre gehabt zu haben, seine Frau zu töten; vielmehr habe er ihr nur einen Denksatzel erstellen wollen. Die Untersuchung hat eindeutig ergeben, daß Dinge die Waffe erst am Tage vor der Tat durch einen Bekannten hat nachsehen und reinigen lassen. Die Behauptung Dinges, er sei bei Ausführung der Tat angetrunken und daher seiner Sinne nicht mächtig gewesen, ist durch Zeugenaussagen widerlegt worden. — Dinge ist heute vormittag dem Amtsgericht Charlottenburg übergeben worden.

Bier Reichswehrangehörige verhaftet

Berlin, 25. Oktober. Vom Reichswehrministerium wird bekannt, daß in Königsberg vier Reichswehrangehörige verhaftet worden sind, weil sie den Versuch gemacht haben, Waffen an außenstehende Personen zu verkaufen. Es scheint, daß es sich dabei um Soldaten handelt, die Schulden gemacht haben, und daß politische Gesichtspunkte dabei keine Rolle spielen. doch ist die Untersuchung noch im Gange.

Derllisches und Sächsisches

Dresdner Obstbau und Konigsmarkt 1932

Verdiente Äpfel und strahlend schöne Birnen, Erzeugnisse des heimischen Obstmarktes, wie man sie als Gaben dieses herrlichen Sommers nach dem abereinstimmenden Urteil der Fachleute seit Jahren nicht gesehen hat, leuchteten in diesen Tagen dem Besucher der Früchte- und Obst- und Weinbau im Ausstellungspalast entgegen. Man hat alles ausgeboten, um die Gleichwertigkeit, ja den Vorrang deutscher Erzeugnisse vor Auslandsfrüchten darzutun und für den Verbrauch heimischer Früchte in Deutschland zu werben. Besonders ausgezeichnet haben sich bei der Schau die Obstzentrale Meissen, die Obstamweilste Großenhain, der Bezirksobstbauverein Dresden und Umgebung sowie viele Einzelhandlwirte.

Felder aber hat die Schau doch einen sehr ernsten Dintergrund. Aus zahlreichen statistischen Tafeln ergibt sich ein erschütterndes Bild der Lage des heimischen Obstmarktes. Man greift sich an den Kopf, wenn man sieht, daß das reiche Deutschland 1912 für 13 Millionen Mark Bananen eingeführt hat, das arme Deutschland 1924 aber bereits für 16 Millionen. Für Südfrüchte wurden 1912 90 Millionen Mark ausgegeben, 1924 aber 130 Millionen. In einem einzigen herausgearbeiteten Jahre, 1923/24, flogen die Einfuhrzahlen bei Bananen um rund 130 000 Doppelzentner, bei Ananas um 12 000, bei Nüssen um 200 000 (!) und so fort in schwindelndem Anstiegen der Importquote bei allen möglichen Früchten, ganz abgesehen von den Orangenerzeugnissen, die jahrelang dem deutschen Apfel vernichtende Konkurrenz geboten haben. Und welchen Schaden richtet der außerordentliche Frost des Winters 1928/29 noch heute unter dem Obstbaumbestand an! So hat die Zahl der Obstbäume in Sachsen allein seit 1918 um 408 Tsd. abgenommen, der Ackerbau um 750 Tsd. in der Zahl der Pflanzenbäume gar um 750 000 Tsd. usw., in der Tat, der Deutsche hätte allen Grund, seinen heimischen Obstbau kräftig zu unterstützen und, soviel er vermag, ihn durch Verbrauch inländischen Obstes von der fahenden Einfuhr

zu erlösen. Zu solchen Ermüdungen will die Döbbsen anregen, die außerdem des Belebenden noch reichlich viel bietet. So steht man einen gutbesetzten Konzertsaal, umher und neuzeitliche Gartengeräte. Die Industrie hat Obststände mit dazu gehörigem, geeignetem Obst, allerdiesem Fruchtmohr, Konfekten und dergleichen aus. Sehr interessant ist die Schau der Staatlichen Stelle für Pflanzenschutz. Hier kann man sich unterrichten über schädliche Schädlingstherapie und wirtschaftlichen Vogelschutz durch Selbsthilfe. Vorträge über Reinigungsbau und Weinbereitung werden das Gesamtbild der Schau vervollständigen. Sie ist bis zum 27. Oktober täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

Die Bekanntheit für Ehrenobermeister Werbitz

An der Waise des Ehrenobermeisters der Outmacherrichtung Richard Werbitz hatte sich heute vormittag im Krematorium zu Dresden-Tolkwitz eine große Zahl von Berufscollegen, Freunden und Wandergenossen eingefunden, um ihm den letzten Gruß und Dank zu bringen. Nach feierlichem Orgelspiel hielt Barrer Dr. Warmuth von der Christuskirche in Dresden-Strehlen die Gedächtnisrede. Im Gedenke des Bismarckes, fürchte sich nicht, denn ich habe dich erlebt! — Ich habe dich erlebt, denn ich habe dich erlebt, denn es durch Gottes Gnade vergönnt gewesen sei, das hohe Alter von fast 80 Jahren zu erreichen. Sein Leben sei fröhlich zu nennen, denn es sei lauter Mühe, Arbeit und Liebe gewesen. Als ein echt deutscher Mann stehe er vor uns, der die Kraft zu seiner vielseitigen Tätigkeit in dem Glauben an den lebendigen Gott gefunden habe. — Die großen Verdienste, die sich Richard Werbitz in jahrelangem, vorbildlichem Wirken um seinen Beruf erworben hat, wurden durch Obermeister Hüttner von der Dresdner Outmacherrichtung und durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes deutscher Outmacherrichtung Prof. Dr. Lampe sprach für den Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz, Ortsgruppe Dresden. Ein rühmlicher, frohgemuter Wanderer habe nun für immer seinen Staub aus der Hand gelegt. Im Gebirgsverein habe er eine besondere Stellung eingenommen und durch seine Tätigkeit das schöne Werk der Bootsfahrten auf der Oberen Schleuse immer mehr für die Allgemeinheit ausgebaut. Dr. Hüttner dankte im Namen des Freundeskreises Sagen und Oandelsgerichtsrat Hoffmann brachte als Vorsitzender der Gesellschaft Bürgerkassino dem Entschlafenen den Abschiedsgruß. Warmherzige Dankesworte fand auch Finanzdirektor a. D. Anders für die Große Landesloge Sachsen und die Schmeierloge. Immer sei es eine Freude für den Verbundenen gewesen, an arbeiten und anderen zu helfen. — Die Bahnen der Outmacherrichtung und der Gesellschaft Bürgerkassino neigten sich zum letzten Gruß, als der Sarg verankt.

Der neue Amtshauptmann von Hochsch. Das Gesamtministerium hat an Stelle des kürzlich verstorbenen Amtshauptmanns, Freyherrn v. Mannsbach, den Vorstand des amtshauptmannschaftlichen Zweigamtes Saida, Oberregierungsrat Dr. Busch, mit Wirkung vom 1. Januar 1933 zum Amtshauptmann und Vorstand der Amtshauptmannschaft Hochsch. ernannt.

Handwerkskandidaten für die Dresdner Stadterordnetenwahl. In der Gruppe Handwerk, Handel und Gewerbe kandidieren für die bevorstehende Stadterordnetenwahl in Dresden an den ersten Stellen wieder die bisherigen Stadterordneten Bäckermeister Kunzsch, Klempnermeister Kallies und Fleischermeister Kündler, ferner Hotelier Ludwig.

Sächsisches Landesstatutamt. Die Kreisamtmannschaft Dresden-Banzen als Landesamt für Grundbuchausfassungen führt vom 1. November 1933 an die amtliche Bezeichnung: „Sächsisches Landesstatutamt“ (Dresden-N. 1, Prielenstraße 6). Die für Grundbuchausfassungen errichteten „Ausfassungsämter“ behalten ihre amtliche Bezeichnung.

Tierärztesammertag. Das Gesamtministerium hat dem Entwurf eines Tierärztesammertages zugestimmt.

Den 18. Geburtstag feiert am 24. Oktober Buchdruckereibester Paul Wagner in Firma Wagner & Humann, Dresden-Kleinb.

Der Zweigverein Dresden-Plösch der Sächsischen Hochschule bezieht am 24. Oktober in Hofes Langsalz sein fünfzigjähriges Bestehen mit Konzert, musikalischen Aufführungen und Ball. Vorher findet eine Sitzung von 50 armen Familien statt, außerdem erhalten sie noch Wertmarken für Lebensmittel usw. Auch werden an den Gräbern von verstorbenen Mitgliedern Kranze niedergelegt.

Deutscher Architektentag

Kassel, 24. Oktober.

Im Rathaus zu Kassel trat unter zahlreicher Beteiligung die 29. ordentliche Hauptversammlung des Bundes Deutscher Architekten (BDA) zusammen, die sich zu einer Kundgebung der Not im deutschen Architektentum gestaltete. Der Vorsitzende, Professor Dr. Wilhelm Kreis (Dresden), eröffnete die Tagung mit einer Darlegung der Ziele des Bundes, die darauf gerichtet seien, den freischaffenden Architekten zu einer gewissenhaften Auffassung aller Pflichten und zum höchsten Verantwortungsbewußtsein zu erziehen, der deutschen Baukultur und seinem jeweiligen Bauern gegenüber durch eine schlagfertige Organisation zu erziehen. Ferner sei eine besondere Aufgabe des Bundes, das Gewissen der führenden in Regierung und Wirtschaft zu schärfen, damit die großen Werte im Bauwesen des deutschen Volkes so hoch gehalten würden, wie es seiner Geschichte zukomme. Keine Aufgabe auf diesem Gebiete dürfe in dieser Zeit der Not einschließen, keine Entschuldigungen sei am Platze, Massenbauten in schlechter Bauweise und funktionloser Gestaltung zum Verderben unserer Baukultur werden zu lassen. Es geht nicht an, zu erklären, einfache Kleinbauten erklärten die Mitarbeit von Architekten, auch sei ihre Planung und Überwachung überflüssig. Es bedeuere eine heillosste Misshandlung und Ueberhebung, wenn in diesen Tagen erst eine Siedlungsgeellschaft für die Wirtshaft eines Architekten 10 Mark pro Haus als Vergütung angeboten habe. (Bevegung.)

Das Bauwesen vor hundert Jahren sei echt und wunderbar gewesen, selbst bei den einfachen und einfachen Bauten, und sie seien auch Schöpfungen einer Notzeit. Aber sie seien sich des Wertes ihrer Kulturbelieferung wohl bewußt. Es müßte mit aller Liebe auch zu den kleinsten Dingen, die oft voll verborgener Schönheiten seien, mit dem Aufbau begonnen werden. Gerade in dem letzten Augenblick, wo eine Neuordnung unserer volklichen Verhältnisse sich vollziehe, sei es nötig, die selbstverständlichen Forderungen des freischaffenden Architekten in dem Sinne der Siedlungsgeellschaft: Die Planung ist dem freien Beruf des Architekten zu überlassen! (Vehementer Beifall.) Nach dem Westkreuz habe eine Jurisdiktion der freien Wirtschaft eingeleitet und die gegenwärtige Notlage der freien Berufe ihren Mittelpunkt in dem Beruf des freischaffenden Architekten erreicht. Hier könnten der freien Architekten seien notwendig geworden. Dekonomische Bauweise sei gewiß nötig, aber alle Einseitigkeiten der freien Wirtschaft gälten auch für den freien Architekten. Für die Zukunft sollte alles Ueberflüssige an Planarbeiten vermieden werden. Ohne die Einseitigkeit des freischaffenden Architekten altnen große Kulturwerte verloren, und es würden Dinge geschaffen, die nicht den

Grad der Fertigkeit hätten, den man unbedingt verlangen müßte. Der Redner schloß mit der Anerkennung der Tatsache, daß Kassels Stadterwaltung, aber gewissermaßen als weiser Rabe, den freischaffenden Architekten so weit als möglich zu ihren Plänen herangezogen habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bauten der Zukunft überall nach diesem Gesichtspunkt in Angriff genommen werden möchten.

Regierungspräsident Dr. Friedensburg (Kassel) begrüßte die Tagung namens der Reichs- und Staatsbehörden, die von der Bedeutung und dem Wert des freischaffenden Architekten durchaus durchdrungen seien, zumal in dieser Zeit des beginnenden Wiederaufbaues, der sich anpassen müßte den Bauten unserer großen Vergangenheit trotz der schweren Krise unserer Tage. Es entspreche dem Willen der Staatsregierung, die gewissermaßen in den vordersten Schützengraben stehende freischaffende Architektenschaft zur Mitarbeit heranzuziehen, da sie sich ohne die freischaffenden Künstler und Techniker einen gesunden Wiederaufbau nicht denken könne. Es gelte, nicht die Gegensätze zwischen den staatlichen Gewalten und den freischaffenden Persönlichkeiten auszugleichen, sondern die richtigen Verhältnisse zu finden zur Mitarbeit. Das Streben nach einem Ausgleich zwischen Rechten und Pflichten aller Beteiligten werde auch in Zukunft die Hauptaufgabe der Verwaltung sein, damit das deutsche Bauwesen seinen führenden Platz behalte trotz aller Not dieser schweren Zeit.

Bürgermeister Rahmner (Kassel) überbrachte die Grüße der Stadt und betonte die Wichtigkeit der Probleme, mit denen die freischaffende Architektenschaft sich zu befassen habe, und bei denen man sie nicht entbehren könne. Mehr und mehr mache sich doch die Ueberzeugung geltend, daß der freischaffende Architekt sich mit dem beamteten Architekten auf gemeinlichem Boden treffen und gemeinsam mit ihm die Aufgaben zu lösen suchen müßte, die von der Not der Zeit, besonders auf dem Gebiet der Kleinstbauten, diktiert würden.

Oberbürger Wolf (Berlin) sprach dann für den Landesverband und die Deutsche Gesellschaft für Bauwesen, und Stadterordnetwörterer Dosafer (Kassel) für die Stadtgemeinde. Dieser betonte als obersten Grundgedanken alles künstlerischen Schaffens die absolute Freiheit und Unabhängigkeit des Schaffenden. — Dr. Hartmann vom Reichsverband des deutschen Handwerks begrüßte die Tagung als Vertreter der deutschen Handwerker, die sich als Mitarbeiter freudig an die Seite der freischaffenden Architekten im Kampfe um die Anerkennung ihrer Berufsbedingungen stellten. — Direktor Richard von den Städtischen Werken betonte schließlich die Bedeutung der Technik für das künstlerische Bauwesen.

Oberbürger Wolf (Berlin) sprach Professor Dr. Ina, Robt Siedler (Berlin) über: Wirtschaftswende und freie Architektenschaft. Vorbedingung für eine Besserung steht Siedler darin, daß die Reichsregierung, wie der Kammer ausgeführt habe, auf die private Initiative rechte, und

daß sie von jedem Verantwortungsbewußtsein fordere. Es sei ein großer umfassender Um- und Ausbauplan Deutschlands zu entwerfen und in einem Zeitraum von 10 bis 15 Jahren durchzuführen. Dieser Plan hätte weniger die Errichtung von Wohnstätten als von Arbeitsstätten ins Auge zu fassen. Die Reichsregierung werde die bedeutungsvolle Planungsarbeit, vor der sie stehe, nicht mit der ihr zur Verfügung stehenden Baubürokratie, sondern nur dann leisten können, wenn sie die schöpferischen Kräfte, die jetzt in Deutschland brackliegen müßten, für die Planung einzuheben verstände. Die Privatarchitekten forderten die Reichsregierung, eine derartigen umfassenden Arbeitsbeschaffungsplan aufzustellen; sie seien bereit, ihre Sachkunde hierbei der Regierung zur Verfügung zu stellen und bei der Durchführung eines solchen Planes selbstlos mitzuarbeiten.

Wetterhin sprach Regierungsbauamteiler a. D. Brunick (Karlsruhe) über: „Verfassungsmäßige Entwicklung und Architektentag“. Er wies darauf hin, daß der verfassungsmäßige Gebante in abgewandelter Form durch Jahrhunderte hinweg ein deutsches Volk gewesen sei und daß er die kommenden Jahre des Wiederaufbaues beherrschen müsse. Deshalb sei zu fordern, daß die Wirtschaft im Rahmen der Richtlinien des Staates selbständig und in eigener Verantwortung arbeiten dürfe, und daß der Staat die Reichsverwaltung nach den Grundgedanken der Verantwortung und Freiheit, die allein die Grundlage für eine lebendige Wirtschaft sei, als funktionelles Gebilde neu schaffe, nachdem heute die geschlossene Form nach außen und innen verlorengegangen sei.

An der geschlossenen Mittelländerversammlung erstattete der Leiter der Hauptverwaltung des BDA, Dr. Haber (Berlin), den Geschäftsbericht, der gleichfalls eingehend die gegenwärtige Lage der freischaffenden Architekten behandelte. Das Vorstandsmittell, Regierungsbauamteiler Kallies (Berlin), erörterte im Anschluß daran die Frage des Berufsrechts, die nach seiner Meinung markiert und nicht mehr aufhalten sei, nachdem der Referentenentwurf der Reichsregierung dazu vorliege.

Es wurde dann eine Reihe von Entschlüssen gefaßt, die das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung, die Auffassung der bauenden Verwaltungen, die Bauverfassungen und andere Berufsfragen betrafen. In einem Telegramm an den Reichsminister wurde die Erwartung ausgedrückt, daß die angeführte Verfassungreform vor allem von dem Gedanken der verfassungsmäßigen Selbstverwaltung getragen sein wird, um so das deutsche Ideal an verwirklichen, durch Mitwirkung aller Berufsstände, so auch der freischaffenden Architekten, den Wiederaufbau und die gesunde Fortentwicklung des neuen Staates zu ermöglichen.

Mit der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und einer Einladung, den nächsten Bundeskongress in Kassel an der Stadt abzuhalten, schloß die Tagung.

Der Mord an dem Polizeihauptwachmeister Schiefel

Drei Mitglieder des Rotfrontkämpferbundes vor dem Schwurgericht

Vor dem Dresdner Schwurgericht begann heute vormittag unter großem Andrang des Publikums der Prozeß, in dem die Ermordung des 30 Jahre alten Polizeihauptwachmeisters Emil Schiefel...

Endlich, Anfang Juni, gelang es, das Verbrechen aufzuklären und die Täter zu verhaften, die sich übrigens unter dem Verdacht der Täterschaft bereits vorher unter den Verhafteten befunden hatten...

Als der Angeklagte Schiefel noch mit dem Morden beschäftigt war, soll Schiefel, als er von dem herangekommenen Polizeihauptwachmeister Schiefel angesprochen wurde, auf diesen aus der mitgeführten Waffe geschossen haben...

teilt worden. In der Nacht zum 4. März traf Schiefel nach seiner Darstellung die beiden anderen Angeklagten auf der Dessauer Straße. Er gibt an, daß er eine geladene Wehrabepistole bei sich führte...

Er sei hingekirat, aber nach kurzer Zeit wieder zu sich gekommen. Der Polizeibeamte habe über ihm gelehrt. Er sei aufgesprungen und mit Hofmann die Dessauer Straße entlangelaufen...

Als erste Zeugen werden die Kriminalkommissare Röhler und Hellig vernommen. Sie sollen Auskunft geben, ob die Rote Wehr eine Fortsetzung des RFD war. Die Zeugen geben an, daß dies nach ihrer Kenntnis der Fall sei...

Der Zeuge Venad liegt gegen 2 Uhr nachts aus der Straßenbahn aus, ging die Refellsdorfer Straße entlang und land an der Tankstelle einen Polizeibeamten liegen. Er lag auf dem Fußweg, rechts neben ihm sein Dienstrevolver...

Als nächster Zeugin wird die Frau des Angeklagten Schiefel vernommen. Sie sagt aus, daß Schiefel im Sommer 1930 in Dresden an einem Anfall erkrankte, der ihn in ein Krankenhaus brachte...

Schiefel kam nach dem Tode nach der Tat anstandslos flüchtete und auch die Waffe mitnahm.

Bei der Vernehmung des Angeklagten Schiefel wegen der verbotenen Rotfrontkämpferbundes nach § 11 des Verfassungsgesetzes und wandle sich dann der Mordtat selbst zu. Er bezeichnet die Verteidigung des Angeklagten Schiefel wegen der Mitnahme des Revolvers als unglaublich.

Genau gestellt und im vollen Bewußtsein der Folgen seiner Tat gehandelt. Dr. Wagner beantragte in erster Linie Bestrafung Schiefels wegen Mordes nach § 211, in zweiter Linie Bestrafung wegen qualifizierten Totschlags nach § 214 des Strafgesetzbuchs...

In Freital wurde in der Nacht zum 25. Oktober kurz vor Mitternacht der 65jährige Rentner B. überfallen und beraubt. Er kam von Deuben und wollte nach seiner in der Oberen Dresdner Straße gelegenen Wohnung.

Streifenräuber in Freital

Als erste Zeugen werden die Kriminalkommissare Röhler und Hellig vernommen. Sie sollen Auskunft geben, ob die Rote Wehr eine Fortsetzung des RFD war. Die Zeugen geben an, daß dies nach ihrer Kenntnis der Fall sei.

Die Zeugen geben an, daß dies nach ihrer Kenntnis der Fall sei. Als nächster Zeugin wird die Frau des Angeklagten Schiefel vernommen. Sie sagt aus, daß Schiefel im Sommer 1930 in Dresden an einem Anfall erkrankte...

Als nächster Zeugin wird die Frau des Angeklagten Schiefel vernommen. Sie sagt aus, daß Schiefel im Sommer 1930 in Dresden an einem Anfall erkrankte, der ihn in ein Krankenhaus brachte...

Die Zeugenernehmung

Als erste Zeugen werden die Kriminalkommissare Röhler und Hellig vernommen. Sie sollen Auskunft geben, ob die Rote Wehr eine Fortsetzung des RFD war. Die Zeugen geben an, daß dies nach ihrer Kenntnis der Fall sei.

Der Angeklagte Schiefel gab eine kurze Schilderung seines Lebenslaufes, woraus hervorging, daß er in Gorbitz die Volksschule besuchte und dann als Fabrikarbeiter tätig war. Ueber seinen Gesundheitszustand befragt, erklärte Schiefel, daß er an Krampfanfällen leide.

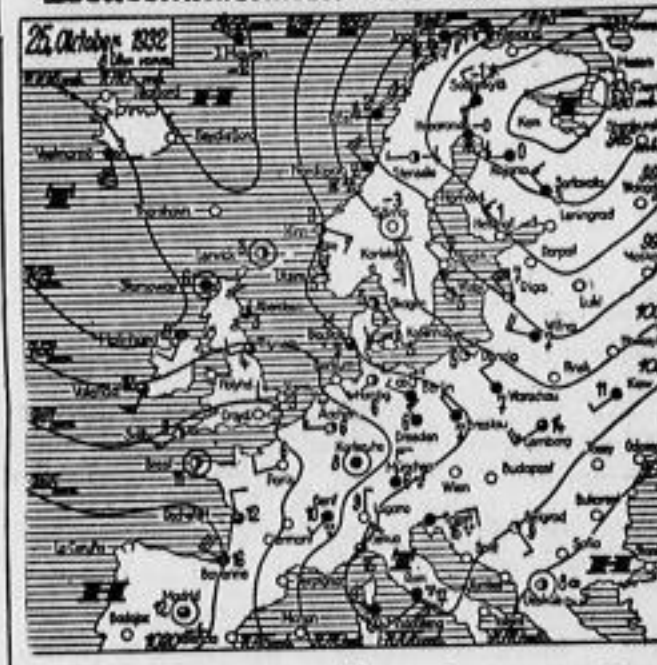
Seitenszustand des Angeklagten

anfangs, so sei unabweisbar, daß Schiefel häufig an epileptischen Anfällen erkrankte. Es sei ihm nicht zu widerlegen, daß er in der fraglichen Nacht einen solchen Anfall gehabt habe. Es bleibe festzustellen, ob der Schiefel ohne seinen Willen losgegangen ist. Hierbei sei zu berücksichtigen, daß nach der Art der Verletzung ein volles Bewußtsein mit mäßigem Blut in den Adern und mit einem betäubenden Wahn im Gesicht...

Das Verbrechen aufzuklären und die Täter zu verhaften, die sich übrigens unter dem Verdacht der Täterschaft bereits vorher unter den Verhafteten befunden hatten. Die Täter konnten zunächst entkommen, und die Polizei arbeitete mehrere Wochen erfolglos an der Aufklärung des Verbrechens...

Es tritt sodann die Mittagspause ein. Gegen den Angeklagten Schiefel beantragte der Staatsanwalt, falls nicht Verurteilung wegen Mordes eintritt, eine zwölfjährige Zuchthausstrafe wegen qualifizierten Totschlags und eine geringe Gefängnisstrafe wegen des Mordbegriffes.

Wetternachrichten vom 25. Oktober



Zeichenerklärung: ☉ Still ☊ N1 ☋ N02 ☌ N03 ☍ S04 ☎ SW6 ☏ W7 ☐ NW6 ☑ N9 ☒ W10 ☓ Sturm ☕ Wolkenlos ☖ Windstille ☗ Ueber ☘ Windstille ☙ Wolken ☚ Regen ☛ Schnee ☜ Grauel ☝ Regen ☞ Nebel ☟ Dunst ☠ Gewitter

Deutschland wird von einer schwachen Zyclonstörung getroffen und weist unregelmäßige Wetterverhältnisse auf. In Süddeutschland fällt noch Regen. Die Temperaturen sind gegen Montagmorgen beträchtlich gesunken...

Table with columns for Station, Temperature (1/2/3/4/5/6), Wind direction and speed, and Weather. Rows include Dresden, Leipzig, Regio, Pilsna-Birch, Chemnitz, Annaberg, and Aachenberg.

Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 9 Uhr morgens. Dresden +7, Leipzig +6, Regio +5, Pilsna-Birch +7, Chemnitz +5, Annaberg +3, Aachenberg +0.

Sonnenhöhe in Dresden, 24. Okt.: — Stunden — Tagesmitteltemperatur +10,8°C; Abweichung v. Normalwert +3,3°C. Am 25. Oktober: Sonnenaufgang 6,44 Uhr, Sonnenuntergang 16,43 Uhr, Mondaufgang 2,09 Uhr, Monduntergang 15,22 Uhr.

Witterungsbedingungen. Weils (Schwache) Winde hauptsächlich aus westlichen Richtungen. Vorwiegen heiter, Cerlich Nebel. Nach kalter Nacht am Tage mäßig, zunächst keine Niederschläge.

Table with columns for Rain, Snow, Frost, Wind, Clouds, and other weather indicators for Dresden and surrounding areas.

Willst Du Deinen HUSTEN stillen, Nimm CARMOL-KATARRH-PASTILLEN!

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater Opernhaus

Breizlag (28.) 1. Sinfoniekonzert Reihe B. Dirigent: Fritz Busch. 1. Pantomime (W.Dur) von Händel; 2. Klavierkonzert D.Moll von Brahms...

Sonnabend (28.) und Sonntag (29.) finden die beiden ersten Aufführungen im Rahmen des Nibelungenfestes statt. Der unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Busch stehen wird. Sonnabend, Abrecht B: Das ist der Busch stehen wird.

kleine Mitteilungen. Kammerkonzert Theo Bauer, Dresden, am 20. Oktober 30 Jahre alt wird, spielt am 23. Oktober 21:30 Uhr als Solist (Violine) mit Professor Walter Bachmann, Dresden (Klavier), zusammen die Sonate für Violine und Klavier Op. 24 von Richard Strauss.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater Opernhaus

Die Angeklagten Schiefel und Abt sollen unterdessen die Strafe nach beiden Seiten gesichert und aufgeschult haben. Schmidt soll dabei eine geladene Wehrabepistole bei sich getragen haben.

Die Angeklagten Schiefel und Abt sollen unterdessen die Strafe nach beiden Seiten gesichert und aufgeschult haben. Schmidt soll dabei eine geladene Wehrabepistole bei sich getragen haben.

Die Angeklagten Schiefel und Abt sollen unterdessen die Strafe nach beiden Seiten gesichert und aufgeschult haben. Schmidt soll dabei eine geladene Wehrabepistole bei sich getragen haben.

DIE WENDUNG

ROMAN von WENDEL ERNE

4. Fortsetzung

„Ich glaube, du hast recht. — Uebrigens sehe ich Crifa heute abend. Wir wollen zusammen draussen essen.“
 „Das ist vernünftig. Man muß sich um die Frau kümmern. Viel helfen kann man ja allerdings kaum... Entsetzliche Kinder haben die Leute, darum könnte man sie beneiden.“
 „Heinrich stand auf.“
 „Entschuldige bitte, wenn ich jetzt abbreche, ich muß noch zu einer wichtigen Konferenz. A propos, wann kommt Diederich zurück?“
 „Ich denke, in vierzehn Tagen. Warum?“
 „Ich hätte gern mit ihm zu sprechen. — Und wie weit geht es mit der Scheidung?“
 „Am 27. Juli ist Termin.“
 „Der offizielle Grund?“
 „Schwieriges Verhalten. — Auf Wiedersehen, Heinrich.“

Siebt den frühen Morgenstunden lastete auf Mailand eine brütende Hitze. Kein Aufhauch rührte sich. Die großen Sprengautos mochten noch so oft sprengen, das Pflaster vor sich wieder staubig. Die Hausmännern waren weiß von Staub. Der weiche Asphalt schien zu dampfen; wie eingeschlossen unter einer großen, heißen Glasglocke lag die ganze Stadt.

Peter war schlechter Laune; verärgert, und wie geahmt von der Hitze, lag er stundenlang auf der Chaiselongue herum, freisinnig, mit Enttäuschung alle Vorschläge Marias, etwas zu unternehmen, ablehnend.

Maria konnte Hitze besser vertragen, und als alle ihre Bemühungen, den Freund zu unterhalten, fehlschlügen, sagte sie schließlich, sie wolle allein ausgehen, und zwar in den Dom. Als Maria auf der Straße stand, überkam sie Freude, einmal allein, auf eigene Faust zu wandern. Sie ging über den Corso und vertiefte sich in die Betrachtung der Schaufenster.

Langsam schlendernd, kam sie dem Zentrum näher; da sah sie plötzlich nach einer Biegung der Straße den Dom vor sich liegen. Nicht die Fassade der gewaltigen Kirche, sondern den Seitenflügel mit unendlich viel spitzen Türmen und den zahllosen Statuen auf dem Giebel. In der hellen Sonne war der Dom stumm und weiß, die Türme und Nischen wie harte Alligatoren, die in der heißen Luft ihre Köpfe schwenken. — Den Corso hinunter riefen rote Taxis.

Maria stand in den Anblick verunken, nahe dem Ende, wo die Straße auf den Domplatz mündete. Sie merkte es kaum, daß links an ihr ein gelber Sportwagen vorbeifuhr, und erst als er vorüber war, haben ihre Augen automatisch, daß er auf dem rechten, hinteren Kotflügel ein „D“ trug. Da im gleichen Augenblick die Glocken vom Dom zu läuten begannen, beschleunigte sie unwillkürlich ihre Schritte, um noch rechtzeitig zur Kirche zu kommen. So kam sie neben dem gelben Wagen zu stehen, der nehmend hatte, um den Strom der von rechts kommenden Autos vorbeizulassen. Der Mann am Steuer drehte den Kopf nach rechts, ihre Blicke trafen sich — und im selben Augenblick hatten sie einander erkannt. Aber noch ehe sie ein Wort wechseln konnten, ertönte hinter ihnen helles Geknurre. Der Fahrer schaltete und rief Maria halbi zu:

„Trüben ist der Parkplatz! Ich komme gleich zurück!“
 Der Wagen fuhr an, Maria bog um die Ecke und ging wie geistesabwesend langsam unter den Arkaden weiter. Also wird! Eine Sekunde lang dachte sie an Flucht. Schnell weggehen, Konflikte vermeiden, schon Peters wegen. Aber dann lächelte sie über sich selbst; vor einer Situation feige davonlaufen? Nein. Sie machte Halt und sah suchend über den Platz. Da kam Werd schon herüber.

Stumm gingen sie nebeneinander her, in die „Galleria“ hinein und setzten sich vor ein Café.

Werd fing an, eilig und überhastet zu reden, von seinem Leben zu erzählen. Maria hörte seine Worte kaum, vor ihren Augen sah sie wieder die Hotelterrasse in Tunis, die Palmen vor dem Hause, gerade gegenüber eine Gasse mit fensterlosen, arabischen Häusern, ein kleiner Junge trieb einen schneeweißen Fasel, jenseits der Promenade war blau und weit das Meer; dann fiel ein dunkler Schatten vor all das Licht, ein Mann stand vor ihr mit einem Telegramm in der Hand und sagte: Ich muß sofort abreisen, mein Vater ist sehr krank.

Langsam schritten Marias Gedanken nach Mailand zurück. Und der Mann, den sie nach damals nie wieder gesehen hatte,

sah nun vor ihr und erzählte, und in seinen Augen stand der helle Jubel über das Wiedersehen. Er sei glücklich in Mailand, wolle vierzehn Tage bleiben; welche Freude für ihn, sie wiedergefunden zu haben. Dann kam seine Erzählung ins Stocken. Maria sah, wie in Werd Gesicht die Gedanken arbeiteten, sie wußte genau, welche Frage jetzt kommen würde. Und sie hauchte sich nicht geirrt.

„Maria, warum hast du eigentlich auf all meine Briefe nie geantwortet; du hast sie doch bekommen?“

„Ja.“
 „Und du hast geschwiegen. Ich habe dich so oft um ein Wiedersehen gebeten; umsonst, keine Zelle, kein Gruß. Drei Wochen sind wir zusammen gerollt, dann mußte ich so plötzlich abfahren, und alles war aus. Hast du nie wieder an mich gedacht?“

„Doch, Werd, manches Mal habe ich an dich gedacht, besonders wenn ich ans Meer kam...“

„Trauer war in ihrer Stimme und eine solche Goldheit des Tones, daß Werd sich wortlos vorbeugte, um ihre Hand zu küssen.“

„Warum also hast du nichts mehr von dir hören lassen?“
 „Ich möchte es dir gern erklären, aber es ist schwer, das auszudrücken; warum hätte ich dir schreiben sollen. — Unser Erlebnis war doch abgeschlossen, es hatte seinen Sinn in einer Gegenwart, in der Umgebung, aus der es erwachsen war. Dann später, da oben in Ostpreußen, auf demselben Hügel, wäre es nicht mehr das Richtige gewesen. — Als du weg warst, war ich eine Weile sehr traurig und einsam.“

„Und dann hast du dich trösten lassen?“
 „Maria sah ihn erstaunt an: „Trösten lassen? Wenn alles, was dann kam, so gar nichts zu tun hatte mit unserem Erlebnis? Stehst du, ich laute doch, daß du mich mißverstehen würdest. Wie soll ich dir klar machen, daß alle Dinge, so hart sie in mir sind, letzten Endes nur eine beschränkte Zeitspanne für mich Geltung haben.“

„Dann bist du eine Abenteuerin, Maria! Und ich, ich habe dich geliebt. Du kannst nicht lieben...“

„Doch, Werd, lieben kann ich, aber vielleicht nicht zurück.“
 „Er sah sie ratlos an.“

„Und wie lebst du jetzt? Was machst du hier?“
 „Ich bin mit meinem Freund in Mailand.“
 „Also bist du glücklich?“

„Ja.“
 „Und deine Zukunft?“
 „Sie machte eine vage Bewegung mit der Hand: „Er will mich heiraten, aber ich...“ Sie brach ab. „Ich muß jetzt gehen.“

„Darf ich dich nicht noch einmal wiedersehen, Maria, ein einziges letztes Mal?“
 „Sie blickte einen Augenblick, dann legte sie ihre Hand in seine ausgedehnte Rechte und sagte: „Morgen um 11 Uhr hinter dem Palazzo Reale.“

Als Maria in das Hotel zurückkam, fand sie Peter über das Kuriosum gebeugt. Er nickte ihr zu und sagte: „Heute nachmittag geht noch ein Zug nach Kovara, wir bekommen sogar den Anschluss nach Barado. Ich habe diese Hitze satt. Es ist irreführend, jetzt länger in Mailand zu bleiben, wenn man es nicht nötig hat.“

„Aber ich gehe nicht mit hinauf auf den Rosa.“
 „Das sollst du auch gar nicht, ich weiß doch, daß du keine „Gourmandin“ bist, Madonna! Du bleibst in Klagna und ruhst dich schon aus.“

„Und wie lange bleibst du weg?“
 „Nur zwei, drei Tage, denke ich. Du mußt aber gleich pöten.“

Maria fing an, ihre Sachen zusammenzulassen. — Iracundo, sehr weit weg, stand der Gedanke, daß Werd sie morgen umsonst am Palazzo Reale erwarten wird.

Peter und Maria hatten in Barado übernachtet und fuhrn morgens mit einem offenen Auto nach Klagna hinauf. Peter steuerte selbst. Sie sprachen nur selten, der Fahrer der Landstraße hielt sie gefangen. Es war einer jener Morgen, an denen schon in aller Frühe die Sonne an einem wolkenlosen Himmel ihren Glanz verschwendet und einen heißen Tag heraufbesinnt läßt. Aber schon in dieser Höhe verlor die Hitze ihre quälende Gewalt. Maria nahm die Kappe ab und gab ihr Haar dem morgendlichen Wind preis.

Am Tage vorher hatte es geregnet; die Bergwände sahen wie abgewaschen aus, blendend klar, mit rötlichem Gestein in der Höhe und dunklem Wald auf den niedrigeren Flächen. Das Hauschen der Sella stang noch durch den Dampf des Rotors hindurch. Der Wind, der von der Höhe kam, trug schon den Duft von Kräutern und Moosen und brachte eine Ahnung mit von der reinen Luft, die um den Gletscher wehte. Die Linien der Berggärten wurden immer schroffer und bei jeder Biegung der Straße tauchten höhere Gipfel über ihnen auf.

Maria wandte sich um. Schon lag Barado tief unter ihnen, sie sah noch den Turm der Kirche und die wie eine Gängematte über die Sella gespannte Brücke, die an un-

schätzbaren Seiten zu Schweden führt, ein Spielzeug nur, voll hellerer Grazie.

Peter gab Gas. Von oben kam ihnen die „Corriera“ entgegen, das erste Postauto, das in der Frühe von Klagna abgefahren war. Es sah aus schon Leute darin; man winkte, Maria winkte frohlich zurück.

Weiter brauste der Wagen, immer höher hinauf. Endlich näherten sie sich Riva-Baldobbia, der letzten Ortstafel vor Klagna. Und auf einmal schrie Maria auf: sie hatte den Pösel entdeckt! Das Auto hielt auf einer kleinen Brücke. Da hatten sie ihn vor sich, glühend weiß, über drei dunkle Spitzen hinausragend — den Gletscher. Peter sah ganz blass, die Hände reglos am Rad. Alles Leben und Fühlen schien in seinen Augen konzentriert zu sein, die Schärfe leuchtend auf die weiße Spitze. Wusste er noch, daß die Frau neben ihm saß?

Maria sah ihn von der Seite an. In diesem Augenblick fühlte sie die Grenze ihrer Menschlichkeit und ahnte, daß in dem Mann etwas Wichtiges war, was nichts mehr mit der Frau, mit aller Liebe zu tun hatte. Eine Kälte wie die, die da oben um die weiße Spitze wehen mochte, schien sich zwischen sie und den Geliebten zu legen. . . und über ihre Freude glitt der Schatten einer stillen Melancholie.

Peter ließ den Motor laufen und in langsamem Tempo fuhr das Auto weiter nach Klagna.

Auf halber Höhe zwischen Klagna und dem Col d'Orlen — das ist die letzte Spitze unter dem Gletscher — liegt das Gasthaus „La grande Valle“.

Peter war auf das Plateau hinaufgestiegen und sah das Haus mit seinem Rasenplatz und dem Boccalplatz vor sich liegen. Er erkannte es sofort wieder, denn er hatte denselben Aussichtspunkt schon einmal gemacht. Und da Mittag längst vorüber war und er Hunger spürte, beschloß er, hier zu essen und eine halbe Stunde auszurufen.

Die Sonne brannte heiß, und Peter ließ langsam den Rücksitz heruntergleiten. Eine große Schärferigkeit überfiel ihn. Alles, was er sah, schien sich zu verformen. Er wollte sich nicht nachgeben und schritt langsam über den Rasen, dem Boccalplatz zu. Da lagen die Holzstühle beieinander; mechanisch bückte sich Peter und nahm eine auf — und in diesem Augenblick, als er das raue Holz und die Schwere der Angel spürte, überfiel ihn eine Erinnerung; er hielt die Boccalstange in der Hand und starrte geradeaus über den schneeweißen Sand der Spielbahn.

Er sah Crifa dort stehen, genau wie sie damals an dem Fied gestanden hatte. Ganz deutlich sah er sie in ihren arauen Sportkleid, mit der weißen Hemdbluse darüber und dem roten Schlyps; eine Angel wog sie prägnant in der Hand, und ihr Körper schwang sich leise federnd, ehe sie zum Wurf ausholte. Wie ein glücklicher Knabe stand sie da, und im Ufer des Spielplatzes lag die blonde Locke in die Strömung — sie schob sie hinauf mit jener für sie typischen, jugendhaften Bewegung, die Peter so sehr an ihr geliebt hatte.

Vorbei. Der Traumende riß sich zusammen, ging langsam auf das Haus zu; er nahm den Rücksitz in die Höhe, legte ihn auf die Schulter — ach so, sein Stock — er nahm ihn an sich und ging, ohne sich noch einmal umzusehen, am Haus vorbei, den schmalen Weg, der in die Höhe führte.

Vor dem Hotel zum Col d'Orlen fanden Touristen an der Brüstung, die den Platz abgrenzt, und sahen hinunter.

Es dämmerte schon, die Schatten lagen dunkelfilzig auf den Hängen, die Luft wurde kalt und hart. Immer mehr Gipfel verschleierten sich, ganz weit in der Ebene blitzten die ersten Lichter auf.

Die da oben sahen plötzlich, daß einer den Berg heraufkam. Sie winkten und grüßten, der Wanderer schwenkte den Hut. Der Bier kam aus der Fär, und man rief ihm lachend zu, er solle ein Weckel mehr auflegen, es läme noch jemand zum Essen. Es dauerte eine halbe Stunde, bis Peter kam. Er ging auf sein Zimmer, um sich zum Abendessen umzugiebeln. Als er dann unten in die Glasveranda kam, trat er sofort ans Fenster und blickte zum Gletscher hinüber: um den Pösel brauste Schneesturm.

(Fortsetzung folgt)

Jung und Alt (auch schon seit vielen Jahren den Namen „Region's Kaffee“)
 Spezialität: Arabisch-Milchlung **Region's Kaffee**
 Kaffee-Fabrik „Region“, Glinzner Straße 30

Lampen Naumann
 Paul R. **Ruf 19651** **Pirnaische Strasse 14**
 Achten Sie bitte stets auf Haus-Nummer 14
 Eigene Werkstätten — Fachm. Beratung

Sirtenbuben, Bergführer, Senner, Sennerinnen usw. —



Alle strotzen vor Gesundheit! — Das macht die reine Bergluft, das gesunde, einfache Leben und Essen. — Hauptnahrung ist **Alpenmilch**, sind Milchgerichte, Jahr aus, Jahr ein! — **Alpenmilch** ist eben so fein, daß man ihr nie überdrüssig wird! Dieses köstliche Produkt gibt es in Dresden unter der **Marke Triff** bestimmt in jedem Edeka und E & V-Geschäft sowie in vielen anderen **guten Lebensmittelgeschäften**.

Besonders preiswerte
Bouclé-Teppiche

130/200	165/235	200/300	250/350
13 ⁵⁰	19 ⁷⁵	29 ⁵⁰	46 ⁰⁰
16 ⁵⁰	24 ⁰⁰	35 ⁰⁰	52 ⁰⁰
22 ⁰⁰	33 ⁰⁰	48 ⁰⁰	72 ⁰⁰
27 ⁵⁰	47 ⁰⁰	64 ⁰⁰	92 ⁰⁰

Prima Wollplüsch-Teppiche
 250/350 138.- 200/300 88.- 90/180 26.-
 Bettumrandungen / Bettvorlagen

MODE LAUS
Heinrich
 Pirnaischer Platz

SKI

Skianzüge, sportgerecht ... 15.-, 33.- RM.
 Skistiefel Waterproof ... 13.50, 16.-, 22.- RM.
 Skier, Bache, 200 cm, mit Bindung ... 13.50 RM.
 Skizubehör in größter Auswahl und billigst
 Zahlungszielsetzung, bis 15. Nov. 10% Rabatt.

Eigene Ski-Reparaturwerkstatt
Metzlers Sporthaus
 Schandauer Straße 15 / Ruf 39364.

Fast 100000

Zigaretten nachstehend angeführter Sorten verkauften wir in kürzester Zeit allein in unserem Laden am Pirnaischen Platz. Gibt es einen besseren Beweis dafür, was wir dem Raucher bieten, bitte probieren Sie **Sandblatt Sechser** statt 8 nur 6.4 **madjo-Königin**, Vorstand nur 10.2 **Anerkennung**, Sandblatt ... nur 10.2

Dresdner Schuhwoche!
 Nr. 111 statt 20 nur 10.4
 Nr. 223 statt 30 nur 15.4
 Nr. 444 statt 40 nur 20.4

... und noch eigenen, Edeka- oder W. v. B.-Sparrabatt!

100 Jahre Schramm & Echtermeyer
 am Pirnaischen Platz
 — Ecke Landhausstraße —
 Verkauf in Dr.-Neustadt: C. Hofstädter, Bautzner Str. 7, O. Kopsch, Loschwitz, Grundstr. 2

Such Dein Leuchtgerät aus:
Lilien Gasse OSRAM-HAUS
 RUHLAND & CO.
 Kleinh. Köhrhofsg. u. Lilien G. 12. 21. Schaafstr.

Echte Kappler Schleibücklinge
 goldbraun geräuchert, unsere Spezialität nur
Markert & Petzold soosr. 3

Buchführung
 Einrichten, Ordnen u. Nachtragen billig. Off. u. H. R. 188 Fr. 3.24.

Küchebau- Möbel jeder Art fertigt Spezial Tischerei
 Wintergartenstr. 50
 Großes Lager. Tel. 21330.

Pelzhaus Wünschler
 Frauenstraße 11 Ecke Neumarkt 13

Persianermantel ab Mk. 750.-	Bisammantel ab Mk. 325.-	Fohlenmantel ab Mk. 175.-
Jäckchen ab Mk. 80.-	Sportpelz ab Mk. 200.-	Mantelkragen ab Mk. 10.-
Silberfuchse ab Mk. 95.-	Blaufuchse ab Mk. 155.-	Pelzkravatten ab Mk. 10.-

Fachmännische Bedienung! — **Reiche Auswahl!**
 — Gegründet 1865 —

Der ...
 räumte ...
 rüd, dass ...
 Das ...
 den ...
 erbt ...
 Fündung ...
 eine ...
 Hofnung ...
 gelg, son ...
 bessern ...
 in der ...
 verlärt ...
 mar ...
 Publikum ...
 wurden ...
 (schuldig ...
 bewert ...
 etwas ...
 Es lag ...
 verloren ...
 Gelfäre ...
 teilg ...
 bröckel ...
 wählten ...
 neuwert ...
 nach ...
 Kallm ...
 Tag ...
 Son ...
 und waz ...
 Pfund ...
 Best ...
 Jhr ...
 96 Br ...
 80,50 Br ...
 71,87 Br ...
 1943 67,5 ...
 67,75 Br ...
 87,87 Br ...
 1948 68,5 ...
 1945 26,7 ...
 war die ...
 Klern ...
 Hof ...
 Meyer ...
 hall 18,1 ...
 Dr ...
 Ver ...
 ver ...
 ange ...
 weig ...
 wurden ...
 Reich ...
 Stemen ...
 Wilmos ...
 Ditter ...
 — 2, ...
 Werte ...
 Bank, ...
 Auf ...
 Mater ...
 nach ...
 Anlei ...
 anlei ...
 Stadt ...
 kultur ...
 den ...
 ander ...
 pland ...
 wert ...
 wert ...
 viele ...
 Pfand ...
 • • •
 mit ...
 6,25 ...
 Serie ...
 6,40 ...
 Was ...
 Zap ...
 • • •
 47,15 ...
 47,57 ...
 • • •
 20,85 ...
 25,47 ...
 18,83 ...
 • • •
 18 ...
 19 ...
 20 ...
 • • •

Börsen- und Handelsteil

Bestimmt auf anhaltende Schwäche des englischen Pfundes

Berliner Börse vom 25. Oktober

Der anhaltende Sturz des englischen Pfundes bestimmte heute weiter. Die Spekulation hielt sich wieder zurück, dagegen lagen aus der Provinz Verkaufsbefehle vor. Das Publikum beteiligte sich kaum am Geschäft. Die Tendenz erweist durch die gestrige Vapen-Rede und die Ankündigung einer vorläufigen weiteren Diskontierung eine Stille. Da auch der Reichsbankausweis wieder die Hoffnungen verfehlt und ein bedrückendes Aussehen zeigt, konnte sich die Tendenz nach den ersten Kurzen etwas bessern. Beachtung fanden auch weitere Besserungstendenzen in der Montanindustrie. So werden die Aktienwerte einer verstärkten Aufregung. Weiter fest lag der Rentenmarkt, an dem unvermindertes Anlagensinteresse des Publikums zu beobachten war. Reichsbahn-Vorzugsaktien wurden zu unveränderten Kurzen lebhaft umgeleitet, Reichsbahn-Schuldensicherungen um etwa 0,25 % im Durchschnitt höher bewertet. Auch für Alt- und Neubesitzanleihen zeigte sich etwas Interesse. F. W. G. haben eröffneten 1 % Schwäche. Es lag eine größere Verkaufsbefehle vor. Am Elektromarkt verloren Siemens 1,25, Electr. Licht und Kraft 2,75, Westfäl. 0,5 %. Am Montanaktienmarkt waren die Kurse teils gehalten, teils bis 0,5 % niedriger. Schiffahrtswerte bröckelten bis 0,25 % ab. Totalbahn aus den mehrfach erwähnten Gründen wieder 2,5 % nachgebend. Von Maschinenwerten verloren Verit.-Karlshütte 1,25 %, Thabe waren nach dem gestrigen Rückgang nochmals 1,5 % niedriger. Kaliwerte verloren 0,5 bis 1,5 %.

Tagessgeld erforderlich 4,25 %.

Von Valuten gab das englische Pfund weiter nach und wurde mit 2,29^{1/2} gegen Rubel gleich einem Berliner Pfundkurs von 18,88 gemeldet.

Kurse von Reichsbahn-Schuldensicherungen

Berlin, 25. Oktober. 8 %ige Reichsbahn-Schuldensicherungen mit Zinsberechnung (alte). Kalkülzeiten: 1933 90,87 %; 1934 95 %; 90 Br.; 1935 99,87 %; 90 Br.; 1936 101,30 %; 90 Br.; 1937 102,80 %; 90 Br.; 1938 104,30 %; 90 Br.; 1939 105,80 %; 90 Br.; 1940 107,30 %; 90 Br.; 1941 108,80 %; 90 Br.; 1942 110,30 %; 90 Br.; 1943 111,80 %; 90 Br.; 1944 113,30 %; 90 Br.; 1945 114,80 %; 90 Br.; 1946 116,30 %; 90 Br.; 1947 117,80 %; 90 Br.; 1948 119,30 %; 90 Br.; 1949 120,80 %; 90 Br.; 1950 122,30 %; 90 Br.; 1951 123,80 %; 90 Br.; 1952 125,30 %; 90 Br.; 1953 126,80 %; 90 Br.; 1954 128,30 %; 90 Br.; 1955 129,80 %; 90 Br.; 1956 131,30 %; 90 Br.; 1957 132,80 %; 90 Br.; 1958 134,30 %; 90 Br.; 1959 135,80 %; 90 Br.; 1960 137,30 %; 90 Br.; 1961 138,80 %; 90 Br.; 1962 140,30 %; 90 Br.; 1963 141,80 %; 90 Br.; 1964 143,30 %; 90 Br.; 1965 144,80 %; 90 Br.; 1966 146,30 %; 90 Br.; 1967 147,80 %; 90 Br.; 1968 149,30 %; 90 Br.; 1969 150,80 %; 90 Br.; 1970 152,30 %; 90 Br.; 1971 153,80 %; 90 Br.; 1972 155,30 %; 90 Br.; 1973 156,80 %; 90 Br.; 1974 158,30 %; 90 Br.; 1975 159,80 %; 90 Br.; 1976 161,30 %; 90 Br.; 1977 162,80 %; 90 Br.; 1978 164,30 %; 90 Br.; 1979 165,80 %; 90 Br.; 1980 167,30 %; 90 Br.; 1981 168,80 %; 90 Br.; 1982 170,30 %; 90 Br.; 1983 171,80 %; 90 Br.; 1984 173,30 %; 90 Br.; 1985 174,80 %; 90 Br.; 1986 176,30 %; 90 Br.; 1987 177,80 %; 90 Br.; 1988 179,30 %; 90 Br.; 1989 180,80 %; 90 Br.; 1990 182,30 %; 90 Br.; 1991 183,80 %; 90 Br.; 1992 185,30 %; 90 Br.; 1993 186,80 %; 90 Br.; 1994 188,30 %; 90 Br.; 1995 189,80 %; 90 Br.; 1996 191,30 %; 90 Br.; 1997 192,80 %; 90 Br.; 1998 194,30 %; 90 Br.; 1999 195,80 %; 90 Br.; 2000 197,30 %; 90 Br.; 2001 198,80 %; 90 Br.; 2002 200,30 %; 90 Br.; 2003 201,80 %; 90 Br.; 2004 203,30 %; 90 Br.; 2005 204,80 %; 90 Br.; 2006 206,30 %; 90 Br.; 2007 207,80 %; 90 Br.; 2008 209,30 %; 90 Br.; 2009 210,80 %; 90 Br.; 2010 212,30 %; 90 Br.; 2011 213,80 %; 90 Br.; 2012 215,30 %; 90 Br.; 2013 216,80 %; 90 Br.; 2014 218,30 %; 90 Br.; 2015 219,80 %; 90 Br.; 2016 221,30 %; 90 Br.; 2017 222,80 %; 90 Br.; 2018 224,30 %; 90 Br.; 2019 225,80 %; 90 Br.; 2020 227,30 %; 90 Br.; 2021 228,80 %; 90 Br.; 2022 230,30 %; 90 Br.; 2023 231,80 %; 90 Br.; 2024 233,30 %; 90 Br.; 2025 234,80 %; 90 Br.; 2026 236,30 %; 90 Br.; 2027 237,80 %; 90 Br.; 2028 239,30 %; 90 Br.; 2029 240,80 %; 90 Br.; 2030 242,30 %; 90 Br.; 2031 243,80 %; 90 Br.; 2032 245,30 %; 90 Br.; 2033 246,80 %; 90 Br.; 2034 248,30 %; 90 Br.; 2035 249,80 %; 90 Br.; 2036 251,30 %; 90 Br.; 2037 252,80 %; 90 Br.; 2038 254,30 %; 90 Br.; 2039 255,80 %; 90 Br.; 2040 257,30 %; 90 Br.; 2041 258,80 %; 90 Br.; 2042 260,30 %; 90 Br.; 2043 261,80 %; 90 Br.; 2044 263,30 %; 90 Br.; 2045 264,80 %; 90 Br.; 2046 266,30 %; 90 Br.; 2047 267,80 %; 90 Br.; 2048 269,30 %; 90 Br.; 2049 270,80 %; 90 Br.; 2050 272,30 %; 90 Br.; 2051 273,80 %; 90 Br.; 2052 275,30 %; 90 Br.; 2053 276,80 %; 90 Br.; 2054 278,30 %; 90 Br.; 2055 279,80 %; 90 Br.; 2056 281,30 %; 90 Br.; 2057 282,80 %; 90 Br.; 2058 284,30 %; 90 Br.; 2059 285,80 %; 90 Br.; 2060 287,30 %; 90 Br.; 2061 288,80 %; 90 Br.; 2062 290,30 %; 90 Br.; 2063 291,80 %; 90 Br.; 2064 293,30 %; 90 Br.; 2065 294,80 %; 90 Br.; 2066 296,30 %; 90 Br.; 2067 297,80 %; 90 Br.; 2068 299,30 %; 90 Br.; 2069 300,80 %; 90 Br.; 2070 302,30 %; 90 Br.; 2071 303,80 %; 90 Br.; 2072 305,30 %; 90 Br.; 2073 306,80 %; 90 Br.; 2074 308,30 %; 90 Br.; 2075 309,80 %; 90 Br.; 2076 311,30 %; 90 Br.; 2077 312,80 %; 90 Br.; 2078 314,30 %; 90 Br.; 2079 315,80 %; 90 Br.; 2080 317,30 %; 90 Br.; 2081 318,80 %; 90 Br.; 2082 320,30 %; 90 Br.; 2083 321,80 %; 90 Br.; 2084 323,30 %; 90 Br.; 2085 324,80 %; 90 Br.; 2086 326,30 %; 90 Br.; 2087 327,80 %; 90 Br.; 2088 329,30 %; 90 Br.; 2089 330,80 %; 90 Br.; 2090 332,30 %; 90 Br.; 2091 333,80 %; 90 Br.; 2092 335,30 %; 90 Br.; 2093 336,80 %; 90 Br.; 2094 338,30 %; 90 Br.; 2095 339,80 %; 90 Br.; 2096 341,30 %; 90 Br.; 2097 342,80 %; 90 Br.; 2098 344,30 %; 90 Br.; 2099 345,80 %; 90 Br.; 2100 347,30 %; 90 Br.; 2101 348,80 %; 90 Br.; 2102 350,30 %; 90 Br.; 2103 351,80 %; 90 Br.; 2104 353,30 %; 90 Br.; 2105 354,80 %; 90 Br.; 2106 356,30 %; 90 Br.; 2107 357,80 %; 90 Br.; 2108 359,30 %; 90 Br.; 2109 360,80 %; 90 Br.; 2110 362,30 %; 90 Br.; 2111 363,80 %; 90 Br.; 2112 365,30 %; 90 Br.; 2113 366,80 %; 90 Br.; 2114 368,30 %; 90 Br.; 2115 369,80 %; 90 Br.; 2116 371,30 %; 90 Br.; 2117 372,80 %; 90 Br.; 2118 374,30 %; 90 Br.; 2119 375,80 %; 90 Br.; 2120 377,30 %; 90 Br.; 2121 378,80 %; 90 Br.; 2122 380,30 %; 90 Br.; 2123 381,80 %; 90 Br.; 2124 383,30 %; 90 Br.; 2125 384,80 %; 90 Br.; 2126 386,30 %; 90 Br.; 2127 387,80 %; 90 Br.; 2128 389,30 %; 90 Br.; 2129 390,80 %; 90 Br.; 2130 392,30 %; 90 Br.; 2131 393,80 %; 90 Br.; 2132 395,30 %; 90 Br.; 2133 396,80 %; 90 Br.; 2134 398,30 %; 90 Br.; 2135 399,80 %; 90 Br.; 2136 401,30 %; 90 Br.; 2137 402,80 %; 90 Br.; 2138 404,30 %; 90 Br.; 2139 405,80 %; 90 Br.; 2140 407,30 %; 90 Br.; 2141 408,80 %; 90 Br.; 2142 410,30 %; 90 Br.; 2143 411,80 %; 90 Br.; 2144 413,30 %; 90 Br.; 2145 414,80 %; 90 Br.; 2146 416,30 %; 90 Br.; 2147 417,80 %; 90 Br.; 2148 419,30 %; 90 Br.; 2149 420,80 %; 90 Br.; 2150 422,30 %; 90 Br.; 2151 423,80 %; 90 Br.; 2152 425,30 %; 90 Br.; 2153 426,80 %; 90 Br.; 2154 428,30 %; 90 Br.; 2155 429,80 %; 90 Br.; 2156 431,30 %; 90 Br.; 2157 432,80 %; 90 Br.; 2158 434,30 %; 90 Br.; 2159 435,80 %; 90 Br.; 2160 437,30 %; 90 Br.; 2161 438,80 %; 90 Br.; 2162 440,30 %; 90 Br.; 2163 441,80 %; 90 Br.; 2164 443,30 %; 90 Br.; 2165 444,80 %; 90 Br.; 2166 446,30 %; 90 Br.; 2167 447,80 %; 90 Br.; 2168 449,30 %; 90 Br.; 2169 450,80 %; 90 Br.; 2170 452,30 %; 90 Br.; 2171 453,80 %; 90 Br.; 2172 455,30 %; 90 Br.; 2173 456,80 %; 90 Br.; 2174 458,30 %; 90 Br.; 2175 459,80 %; 90 Br.; 2176 461,30 %; 90 Br.; 2177 462,80 %; 90 Br.; 2178 464,30 %; 90 Br.; 2179 465,80 %; 90 Br.; 2180 467,30 %; 90 Br.; 2181 468,80 %; 90 Br.; 2182 470,30 %; 90 Br.; 2183 471,80 %; 90 Br.; 2184 473,30 %; 90 Br.; 2185 474,80 %; 90 Br.; 2186 476,30 %; 90 Br.; 2187 477,80 %; 90 Br.; 2188 479,30 %; 90 Br.; 2189 480,80 %; 90 Br.; 2190 482,30 %; 90 Br.; 2191 483,80 %; 90 Br.; 2192 485,30 %; 90 Br.; 2193 486,80 %; 90 Br.; 2194 488,30 %; 90 Br.; 2195 489,80 %; 90 Br.; 2196 491,30 %; 90 Br.; 2197 492,80 %; 90 Br.; 2198 494,30 %; 90 Br.; 2199 495,80 %; 90 Br.; 2200 497,30 %; 90 Br.; 2201 498,80 %; 90 Br.; 2202 500,30 %; 90 Br.; 2203 501,80 %; 90 Br.; 2204 503,30 %; 90 Br.; 2205 504,80 %; 90 Br.; 2206 506,30 %; 90 Br.; 2207 507,80 %; 90 Br.; 2208 509,30 %; 90 Br.; 2209 510,80 %; 90 Br.; 2210 512,30 %; 90 Br.; 2211 513,80 %; 90 Br.; 2212 515,30 %; 90 Br.; 2213 516,80 %; 90 Br.; 2214 518,30 %; 90 Br.; 2215 519,80 %; 90 Br.; 2216 521,30 %; 90 Br.; 2217 522,80 %; 90 Br.; 2218 524,30 %; 90 Br.; 2219 525,80 %; 90 Br.; 2220 527,30 %; 90 Br.; 2221 528,80 %; 90 Br.; 2222 530,30 %; 90 Br.; 2223 531,80 %; 90 Br.; 2224 533,30 %; 90 Br.; 2225 534,80 %; 90 Br.; 2226 536,30 %; 90 Br.; 2227 537,80 %; 90 Br.; 2228 539,30 %; 90 Br.; 2229 540,80 %; 90 Br.; 2230 542,30 %; 90 Br.; 2231 543,80 %; 90 Br.; 2232 545,30 %; 90 Br.; 2233 546,80 %; 90 Br.; 2234 548,30 %; 90 Br.; 2235 549,80 %; 90 Br.; 2236 551,30 %; 90 Br.; 2237 552,80 %; 90 Br.; 2238 554,30 %; 90 Br.; 2239 555,80 %; 90 Br.; 2240 557,30 %; 90 Br.; 2241 558,80 %; 90 Br.; 2242 560,30 %; 90 Br.; 2243 561,80 %; 90 Br.; 2244 563,30 %; 90 Br.; 2245 564,80 %; 90 Br.; 2246 566,30 %; 90 Br.; 2247 567,80 %; 90 Br.; 2248 569,30 %; 90 Br.; 2249 570,80 %; 90 Br.; 2250 572,30 %; 90 Br.; 2251 573,80 %; 90 Br.; 2252 575,30 %; 90 Br.; 2253 576,80 %; 90 Br.; 2254 578,30 %; 90 Br.; 2255 579,80 %; 90 Br.; 2256 581,30 %; 90 Br.; 2257 582,80 %; 90 Br.; 2258 584,30 %; 90 Br.; 2259 585,80 %; 90 Br.; 2260 587,30 %; 90 Br.; 2261 588,80 %; 90 Br.; 2262 590,30 %; 90 Br.; 2263 591,80 %; 90 Br.; 2264 593,30 %; 90 Br.; 2265 594,80 %; 90 Br.; 2266 596,30 %; 90 Br.; 2267 597,80 %; 90 Br.; 2268 599,30 %; 90 Br.; 2269 600,80 %; 90 Br.; 2270 602,30 %; 90 Br.; 2271 603,80 %; 90 Br.; 2272 605,30 %; 90 Br.; 2273 606,80 %; 90 Br.; 2274 608,30 %; 90 Br.; 2275 609,80 %; 90 Br.; 2276 611,30 %; 90 Br.; 2277 612,80 %; 90 Br.; 2278 614,30 %; 90 Br.; 2279 615,80 %; 90 Br.; 2280 617,30 %; 90 Br.; 2281 618,80 %; 90 Br.; 2282 620,30 %; 90 Br.; 2283 621,80 %; 90 Br.; 2284 623,30 %; 90 Br.; 2285 624,80 %; 90 Br.; 2286 626,30 %; 90 Br.; 2287 627,80 %; 90 Br.; 2288 629,30 %; 90 Br.; 2289 630,80 %; 90 Br.; 2290 632,30 %; 90 Br.; 2291 633,80 %; 90 Br.; 2292 635,30 %; 90 Br.; 2293 636,80 %; 90 Br.; 2294 638,30 %; 90 Br.; 2295 639,80 %; 90 Br.; 2296 641,30 %; 90 Br.; 2297 642,80 %; 90 Br.; 2298 644,30 %; 90 Br.; 2299 645,80 %; 90 Br.; 2300 647,30 %; 90 Br.; 2301 648,80 %; 90 Br.; 2302 650,30 %; 90 Br.; 2303 651,80 %; 90 Br.; 2304 653,30 %; 90 Br.; 2305 654,80 %; 90 Br.; 2306 656,30 %; 90 Br.; 2307 657,80 %; 90 Br.; 2308 659,30 %; 90 Br.; 2309 660,80 %; 90 Br.; 2310 662,30 %; 90 Br.; 2311 663,80 %; 90 Br.; 2312 665,30 %; 90 Br.; 2313 666,80 %; 90 Br.; 2314 668,30 %; 90 Br.; 2315 669,80 %; 90 Br.; 2316 671,30 %; 90 Br.; 2317 672,80 %; 90 Br.; 2318 674,30 %; 90 Br.; 2319 675,80 %; 90 Br.; 2320 677,30 %; 90 Br.; 2321 678,80 %; 90 Br.; 2322 680,30 %; 90 Br.; 2323 681,80 %; 90 Br.; 2324 683,30 %; 90 Br.; 2325 684,80 %; 90 Br.; 2326 686,30 %; 90 Br.; 2327 687,80 %; 90 Br.; 2328 689,30 %; 90 Br.; 2329 690,80 %; 90 Br.; 2330 692,30 %; 90 Br.; 2331 693,80 %; 90 Br.; 2332 695,30 %; 90 Br.; 2333 696,80 %; 90 Br.; 2334 698,30 %; 90 Br.; 2335 699,80 %; 90 Br.; 2336 701,30 %; 90 Br.; 2337 702,80 %; 90 Br.; 2338 704,30 %; 90 Br.; 2339 705,80 %; 90 Br.; 2340 707,30 %; 90 Br.; 2341 708,80 %; 90 Br.; 2342 710,30 %; 90 Br.; 2343 711,80 %; 90 Br.; 2344 713,30 %; 90 Br.; 2345 714,80 %; 90 Br.; 2346 716,30 %; 90 Br.; 2347 717,80 %; 90 Br.; 2348 719,30 %; 90 Br.; 2349 720,80 %; 90 Br.; 2350 722,30 %; 90 Br.; 2351 723,80 %; 90 Br.; 2352 725,30 %; 90 Br.; 2353 726,80 %; 90 Br.; 2354 728,30 %; 90 Br.; 2355 729,80 %; 90 Br.; 2356 731,30 %; 90 Br.; 2357 732,80 %; 90 Br.; 2358 734,30 %; 90 Br.; 2359 735,80 %; 90 Br.; 2360 737,30 %; 90 Br.; 2361 738,80 %; 90 Br.; 2362 740,30 %; 90 Br.; 2363 741,80 %; 90 Br.; 2364 743,30 %; 90 Br.; 2365 744,80 %; 90 Br.; 2366 746,30 %; 90 Br.; 2367 747,80 %; 90 Br.; 2368 749,30 %; 90 Br.; 2369 750,80 %; 90 Br.; 2370 752,30 %; 90 Br.; 2371 753,80 %; 90 Br.; 2372 755,30 %; 90 Br.; 2373 756,80 %; 90 Br.; 2374 758,30 %; 90 Br.; 2375 759,80 %; 90 Br.; 2376 761,30 %; 90 Br.; 2377 762,80 %; 90 Br.; 2378 764,30 %; 90 Br.; 2379 765,80 %; 90 Br.; 2380 767,30 %; 90 Br.; 2381 768,80 %; 90 Br.; 2382 770,30 %; 90 Br.; 2383 771,80 %; 90 Br.; 2384 773,30 %; 90 Br.; 2385 774,80 %; 90 Br.; 2386 776,30 %; 90 Br.; 2387 777,80 %; 90 Br.; 2388 779,30 %; 90 Br.; 2389 780,80 %; 90 Br.; 2390 782,30 %; 90 Br.; 2391 783,80 %; 90 Br.; 2392 785,30 %; 90 Br.; 2393 786,80 %; 90 Br.; 2394 788,30 %; 90 Br.; 2395 789,80 %; 90 Br.; 2396 791,30 %; 90 Br.; 2397 792,80 %; 90 Br.; 2398 794,30 %; 90 Br.; 2399 795,80 %; 90 Br.; 2400 797,30 %; 90 Br.; 2401 798,80 %; 90 Br.; 2402 800,30 %; 90 Br.; 2403 801,80 %; 90 Br.; 2404 803,30 %; 90 Br.; 2405 804,80 %; 90 Br.; 2406 806,30 %; 90 Br.; 2407 807,80 %; 90 Br.; 2408 809,30 %; 90 Br.; 2409 810,80 %; 90 Br.; 2410 812,30 %; 90 Br.; 2411 813,80 %; 90 Br.; 2412 815,30 %; 90 Br.; 2413 816,80 %; 90 Br.; 2414 818,30 %; 90 Br.; 2415 819,80 %; 90 Br.; 2416 821,30 %; 90 Br.; 2417 822,80 %; 90 Br.; 2418 824,30 %; 90 Br.; 2419 825,80 %; 90 Br.; 2420 827,30 %; 90 Br.; 2421 828,80 %; 90 Br.; 2422 830,30 %; 90 Br.; 2423 831,80 %; 90 Br.; 2424 833,30 %; 90 Br.; 2425 834,80 %; 90 Br.; 2426 836,30 %; 90 Br.; 2427 837,80 %; 90 Br.; 2428 839,30 %; 90 Br.; 2429 840,80 %; 90 Br.; 2430 842,30 %; 90 Br.; 2431 843,80 %; 90 Br.; 2432 845,30 %; 90 Br.; 2433 846,80 %; 90 Br.; 2434 848,30 %; 90 Br.; 2435 849,80 %; 90 Br.; 2436 851,30 %; 90 Br.; 2437 852,80 %; 90 Br.; 2438 854,30 %; 90 Br.; 2439 855,80 %; 90 Br.; 2440 857,30 %; 90 Br.; 2441 858,80 %; 90 Br.; 2442 860,30 %; 90 Br.; 2443 861,80 %; 90 Br.; 2444 863,30 %; 90 Br.; 2445 864,80 %; 90 Br.; 2446 866,30 %; 90 Br.; 2447 867,80 %; 90 Br.; 2448 869,30 %; 90 Br.; 2449 870,80 %; 90 Br.; 2450 872,30 %; 90 Br.; 2451 873,80 %; 90 Br.; 2452 875,30 %; 90 Br.; 2453 876,80 %; 90 Br.; 2454 878,30 %; 90 Br.; 2455 879,80 %; 90 Br.; 2456 881,30 %; 90 Br.; 2457 882,80 %; 90 Br.; 2458 884,30 %; 90 Br.; 2459 885,80 %; 90 Br.; 2460 887,30 %; 90 Br.; 2461 888,80 %; 90 Br.; 2462 890,30 %; 90 Br.; 2463 891,80 %; 90 Br.; 2464 893,30 %; 90 Br.; 2465 894,80 %; 90 Br.; 2466 896,30 %; 90 Br.; 2467 897,80 %; 90 Br.; 2468 899,30 %; 90 Br.; 2469 900,80 %; 90 Br.; 2470 902,30 %; 90 Br.; 2471 903,80 %; 90 Br.; 2472 905,30 %; 90 Br.; 2473 906,80 %; 90 Br.; 2474 908,30 %; 90 Br.; 2475 909,80 %; 90 Br.; 2476 911,30 %; 90 Br.; 2477 912,80 %; 90 Br.; 2478 914,30 %; 90 Br.; 2479 915,80 %; 90 Br.; 2480 917,30 %; 90 Br.; 2481 918,80 %; 90 Br.; 2482 920,30 %; 90 Br.; 2483 921,80 %; 90 Br.; 2484 923,30 %; 90 Br.; 2485 924,80 %; 90 Br.; 2486 926,30 %; 90 Br.; 2487 927,80 %; 90 Br.; 2488 929,30 %; 90 Br.; 2489 930,80 %; 90 Br.; 2490 932,30 %; 90 Br.; 2491 933,80 %; 90 Br.; 2492 935,30 %; 90 Br.; 2493 936,80 %; 90 Br.; 2494 938,30 %; 90 Br.; 2495 939,80 %; 90 Br.; 2496 941,30 %; 90 Br.; 2497 942,80 %; 90 Br.; 2498 944,30 %; 90 Br.; 2499 945,80 %; 90 Br.; 2500 947,30 %; 90 Br.; 2501 948,80 %; 90 Br.; 2502 950,30 %; 90 Br.; 2503 951,80 %; 90 Br.; 2504 953,30 %; 90 Br.; 2505 954,80 %; 90 Br.; 2506 956,30 %; 90 Br.; 2507 957,80 %; 90 Br.; 2508 959,30 %; 90 Br.; 2509 960,80 %; 90 Br.; 2510 962,30 %; 90 Br.; 2511 963,80 %; 90 Br.; 2512 965,30 %; 90 Br.; 2513 966,80 %; 90 Br.; 2514 968,30 %; 90 Br.; 2515 969,80 %; 90 Br.; 2516 971,30 %; 90 Br.; 2517 972,80 %; 90 Br.; 2518 974,30 %; 90 Br.; 2519 975,80 %; 90 Br.; 2520 977,30 %; 90 Br.; 2521 978,80 %; 90 Br.; 2522 980,30 %; 90 Br.; 2523 981,80 %; 90 Br.; 2524 983,30 %; 90 Br.; 2525 984,80 %; 90 Br.; 2526 986,30 %; 90 Br.; 2527 987,80 %; 90 Br.; 2528 989,30 %; 90 Br.; 2529 990,80 %; 90 Br.; 2530 992,30 %; 90 Br.; 2531 993,80 %; 90 Br.; 2532 995,30 %; 90 Br.; 2533 996,80 %; 90 Br.; 2534 998,30 %; 90 Br.; 2535 999,80 %; 90 Br.; 2536 1000,30 %; 90 Br.; 2537 1001,80 %; 90 Br.; 2538 1003,30 %;

